

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Echtes Blatt gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Nr.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Bg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Rechnung. — Bei langjährigem Abonnement werden die Postgebühren in allen Teilen der Welt; in Deutschland die Postgebühren und in den benachbarten Ländern und im Ausland die bezuenden Tagblatt-Kosten.



Bezugs-Preis für die A. B. 15 Bg. für beide Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“ in einjähriger Ausgabe: 30 Bg. in davon abweichender Zahlungsmittelung, für alle übrigen Länder Anzeigen: 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Keine Kasse, nicht mit hierher, durchgehend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei mehrfachen Aufträgen unabweisbarer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannaker: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen nach freier Gewähl übernommen.

Montag, 1. April 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 155. • 60. Jahrgang.

Der Friede mit Ungarn.

Wenn wir zu der unter so ungewöhnlichen Umständen erfolgten Demission des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary bemerkt hatten, daß es sich hierbei um weit mehr als eine Ministerkrisis, um mehr als eine Kabinettskrisis, daß es sich dabei vielmehr um eine ernste Krisis in dem Staatsleben Oesterreichens und zugleich in dem Verhältnis der beiden Reichshälften der Donaumonarchie zueinander handele, so hat die letzte sensationelle Wendung dieser Krisis, deren Höhepunkt mit ihrer Beilegung zusammenfiel, jene Auffassung vollumfänglich bestätigt. Das am Sonntag im ungarischen Antsklatt veröffentlichte Handschreiben des Kaisers oder vielmehr, um die empfindlichen Magyaren nicht zu kränken, des Königs Franz Joseph an den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary bietet eine ganz überraschende Erklärung der offiziellen Kundgebung über die „ernsten Entschlüsse“, die der so unerblicklich einkerkelung ungarische Ministerrat gefaßt hatte.

Kaiser Franz Joseph hat in diesem Handschreiben, das wir unten wiedergeben, keinen Zweifel daran gelassen, daß er die verfassungsmäßigen Rechte der Ungarn nicht antasten wolle, aber wenn er den Magyaren gibt, was ihnen zukommt, so hat er nicht minder fest darauf bestanden, daß auch dem Kaiser gegeben werden soll, was des Kaisers ist. Wenn der greise Herrscher erklärt, daß er mit gleicher Entschlossenheit seine konstitutionellen Rechte unverletzt bewahren wolle und nur dann seinen Herrscherpflichten nachkommen könne, so hat man in Oesterreich, wie in Ungarn das Wort ganz überwiegend dahin aufgefaßt, daß der Kaiser entschlossen gewesen sei, abzudanken, wenn die Vertreter der ungarischen Nation auf ihrem Vorstoß gegen die verbrieften und verbürgten Rechte der Krone bestanden hätten. Offiziös beeinflusste Darstellungen vertreten zwar die Auffassung, daß unter jenem ernsten Mahnwort vielmehr die Androhung einer Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses oder auch die zeitweilige Anheftung der Verfassung zu verstehen sei, aber die Berichte über den Verlauf der entscheidungsschweren Audienz lassen kaum einen Zweifel daran, daß der greise Herrscher in der Tat entschlossen war, die Würde und Würde seines verantwortungsvollen Amtes, das ihm die widerspenstigen Magyaren wahrlich schwer genug gemacht haben, auf die schattigeren Schultern des Erzherzogs Franz Ferdinand abzuwälzen, wenn die Herren in Budapest auf ihrem Schein bestehen.

Indessen hat schon diese Ankündigung genügt, der Widerwärtigen Zähmung zu vollbringen, und dies Ziel wurde um so schneller erreicht, als man in Oesterreich

leithanien darüber nicht im Zweifel ist, daß unter Franz Ferdinand, der ja gerade in dem jüngsten Konflikt besonders entschieden hervorgetreten ist als der Verteidiger der Kronrechte, ein ganz anderer, ein weit härterer Wind gegen die Ungarn wehen würde als unter dem milden, verjählich gestimmten Franz Joseph, für den es aber doch stets eine Grenze gegeben hat, über die er vor der immer stärker anwachsenden Begehrlichkeit der Magyaren nicht zurückwich. Diese Grenze war erreicht, als das ungarische Parlament die Einführung der magyarischen Kommandosprache in den leithanischen Regimentern forderte und dadurch die Einheit des Heeres in Frage stellte. Wenn Kaiser Franz Joseph damals versicherte, „ich kann in dieser Frage nicht nachgeben, selbst wenn ich wollte“, so galt für ihn, mußte für ihn derselbe Standpunkt jetzt gelten, wo das ungarische Parlament in der berühmten Resolution erklärt hat, die Wehrvorlagen nur dann bewilligen zu wollen, wenn die Krone auf das Recht der Einberufung der Ersatzreserven für den Fall verzichtet wolle, daß das Rekrutengesetz dem Abgeordnetenhause nicht unterbreitet würde oder daß dieses das Rekrutenkontingent verweigere.

In diesem erbitterten Ringen, das in letzter Linie um den Fortbestand der österreichisch-ungarischen Realunion ging, ist die Krone jetzt Sieger geblieben, und die Ungarn, die als mächtigere Rechner zum Schluß nie mehr zu erstreben pflegten, als sie erreichen konnten, haben abermals nachgegeben. Der ungarische Ministerrat hat sich dem Standpunkt des Herrschers gefügt, und die nationale Arbeitspartei, die 250 unter den 418 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zählt, hat sich bereit erklärt, die Resolutionspolitik fallen zu lassen. Ja, bis in die Reihen der Sozialpartei ist ein gewisser Umschwung in der Stimmung zu erkennen, und nur die Sozialgruppe scheint noch auf der grundsätzlichen Opposition zu beharren. Unter diesen Umständen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sich die für die Wehrvorlagen erforderliche Zweidrittelmajorität im ungarischen Parlament finden wird, und es könnte nur zum Schluß der merkwürdigen Fall eintreten, daß diese Vorlagen im österreichischen Abgeordnetenhause, wo die Fischehen bisher auf ihrer Opposition bestehen, auf größere Schwierigkeiten stoßen, wenn nicht etwa, was vielleicht erwartet werden darf, der den Magyaren gegenüber erzielte Erfolg auch die Position des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Skraha stärken sollte. Hier erhebt aber hat man in beiden Hälften der Donaumonarchie allen Anlaß zur Befriedigung darüber, daß diese erste Staatskrisis, die bei weitem schwerste des letzten Jahrzehnts, glücklich beigelegt ist — bis zur nächsten Krisis!

Der Ernst vor der Entscheidung.

Wien, 31. März. Der Kaiser tat, wie die Blätter berichten, in der dem ungarischen Ministerpräsidenten am Freitag gewährten Audienz die Ausrufung: „Wenn die Konstitutionsfrage nicht beseitigt wird, so bleibt mir — Sie kennen ja die Verhältnisse — nichts anderes übrig, als...“ Hier machte der Monarch eine Handbewegung, die die Folge ergab, daß auf den Ernst seiner persönlichen Entschlüsse.

hd. Wien, 1. April. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt zu der beendeten ungarischen Krise aus Budapest: Die Monarchie stand am Freitag an der Schwelle eines historischen Ereignisses. Als Graf Khuen-Hedervary beim Monarchen erschien, um ihm seine Vorschläge zu unterbreiten, sagte der Kaiser: „Sie wissen, ich war immer konstitutionell gesinnt, jetzt aber will man mir plötzlich meine konstitutionellen Herrscherrechte umstoßen und mir mein Recht nehmen. Die Resolution, um die Welt geschickt werden, und das muß rasch geschehen, sonst ist es zu spät.“ Der Kaiser war tief bewegt, als er diese Worte sprach. Graf Khuen ermahnte sofort die Wichtigkeit des Augenblicks und sagte, daß er den Beschluß des Ministerrats binnen 24 Stunden unterbreiten werde. Der Ministerrat faßte sodann den Beschluß, die Resolution fallen zu lassen. Graf Khuen hat vom Kaiser die Erlaubnis erhalten, die Vorgänge dieser Audienz zu veröffentlichen und wird heute ebenfalls im Abgeordnetenhause über dieses Ergebnis berichten.

Das Handschreiben des Kaisers.

Wien, 1. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary, in dem der König sein tiefes Bedauern ausdrückt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kabinett über seine geschlechtlich gewährleisteten Herrscherrechte die Demission des Kabinetts herbeigeführt haben. In dem Handschreiben wird darauf hingewiesen, daß der König seit Wiederherstellung der Verfassung stets über die verfassungsmäßige Ordnung gewacht habe. Nichts läge dem ungarischen König fern, als das Rekrutendewilligungsrecht der Nation einzuführen, andererseits müßte der König jedoch seine Herrscherrechte festhalten, auf Grund deren er in außerordentlichen Fällen die Reservisten und Ersatzreserven einberufen könne. Das Handschreiben schließt: „So, wie es mein entschiedener Wille ist, die verfassungsmäßigen Rechte der Nation unterseht zu erhalten, so muß ich in gleicher Entschlossenheit meine konstitutionellen Herrscherrechte unverletzt bewahren. Ich vermag meinen Herrscherpflichten nur dann nachzukommen, wenn ich diesen meinen zweifachen Beruf gleichmäßig erfüllen kann.“ Der König fordert schließlich die Nation auf, ihm seine Aufgabe zu erleichtern, damit er in ihr in einer mit seinem Gewissen zu vereinbarenden Weise gerecht werden könne und hierdurch die Fortsetzung der konstitutionellen Arbeit gesichert werde.

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

„Der Traum“.

Im Berliner Königl. Opernhaus wurde ein Unbekannt am Freitag sehr freundlich bewillkommen. Vor dem Vorhang erschien, von vielen Händen gehalten, ein schwächliches, schwanendes Menschlein; er sah aus wie ein kleiner Orchestermeister. Und das ist er auch. Zunächst nach Brünn, benannt Joseph Gustav Kraczel. Und als guter Oesterreicher hat er sich den Grillparzer hergenommen und aus dem „Traum ein Leben“ eine Oper gemacht, die er den „Traum“ nennt. Er verwandelt geschickt, ohne zu transponieren, die musikalisch dankbaren spanischen Tröschchen der Dichtung für seine Komposition, und so treibt denn das dramatische Märchen in seiner Urgehalt hier auf Tonwellen vorüber.

Der kleine Mann greift dabei mächtig in die Seiten. Er hat sich bei der Kompe stillen Schein an seinem Bräuner Orchesterpult brünstig an den schwelgerischsten Partituren versehen, er fühlt nur in Oysterbain; er rast sich in Oegien aus — „so daß ich tausend Jungen hätte“ —, er tondt gerade in purpurdunklen Zeitanneer unter, um die so gar nicht tiefinnige Alltagsweidheit dieses Märchens zu finden, daß die Größe gefährlich und der Raum ein leeres Spiel, und daß nur des Inneren stiller Frieden Glück.

Sehr charakteristisch für ihn und seine Arbeit, wie er die bekannten Werke Grillparzers, die zum Schluß als Lehre der Wirren, unheilvollen Traumerlebnisse das Ideal der Enge, Einselt und Bescheidenheit ausprechen, komponiert. Er macht daraus mit gewaltigem, polyphonem Aufgebot einer jubelnden Triumpheingang, Panjaren eines Hebenlebens, Eroica mit Dramatenklang, statt hier im Decrescendo zur Idylle heimzuführen.

Man merkt hier den Hauptfehler, es fehlt der Takt der Proportion, das reine Situationsgefühl; härter ausgedrückt, es fehlt die Festigkeit, die Dichtung wahrhaft innerlich

musikalisch zu erleben und in neuer Kunstgestaltung gesteigert auszusprechen; es fehlt somit das eigentlich Schöpferische. Was bleibt, das ist die respektable Arbeit, die mit tiefem Fleiß sich manche schwierige Partiturprobleme stellt, die furchtlos die wilden Orchester-Parforcekuren macht. Eine ungewöhnliche Instrumentationstechnik zeigt sich freilich mit dem fatalen Vorzeichen einer verbissenen konsequenten Unpersönlichkeit. Der Komponist gleicht einem fingerfertigen Neger in einer Bar, der aus den schillerndsten Stoffen die wildsten Mischungen anrichtet. Zu schnell aber erkennt man seine Rezept- und endend in der Dämmerung die Bedanterie. Und was das schlimmste, es stampft uns ab. Diese Musik, die scheinbar so in Farben wühlt, wirkt schließlich trotz ihrer koloristischen Prunk einmüdig; ihr fehlt der zum Genießen so nötige Wechsel der Auf- und Untergänge, der Nuancos und der Dämmertungen. Sie überschreit und überschlägt sich selber. Man wird grenzenlos matt und abgepasst dabei und versteht — freilich nur durch indirekte Wirkung — die müde Sehnsucht des A. A. Hofrats Grillparzer nach des „Inneren stillen Frieden“ ohne Nebengeräusche nimmer recht innig.

Die Aufführung versuchte, eine orientalische Phantasia aus der Oper zu machen. Doch hatten die Landschaften des Königl. Hofes für den, der die Stimmungen der paysage intime immer in moderner Kunst geschildert Theater gewohnt ist, etwas unerträgliches Vappiges. Und wer die Turandotmagie bei Reinhardt genoh, dem mußte die bühnen Rächennacht des Palastes in Samarkand sehr nach den „Wundern“ eines mächtigen Orientbasars für den Geschmack sächsischer Hochzeitsreisenden schmecken. Leo Blech, der das Werk chaperonnierte, widmete sich ihm auch als Dirigent hingebend. Frau Kutzl in der Doppelrolle der Nizga, des Landmädchens und der Traumprinzessin Gülnare gab schauspielerisch und gefanglich Eindrucksvolles. Herr Berger war der durch den Traum belebte Sultan. Man glaubte die Befehlung nicht, da er sich in den Triumpheingang am Schluß ebenso empatisch hincinklinkte wie der Komponist. Herr Kupfer war voll Haltung und Würde in der Doppelrolle als König und Bauer und aus dem Neger Zampa machte Herr Wischhoff eine wilde Geweste.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. März. „Alles um Geld“. Ein Stück in fünf Aufzügen von Herbert Gulenberg.

Herbert Gulenberg scheint sich das biblische Wort zur Dehne gewählt zu haben: „Reine Wege sind nicht eure Wege und eure Wege sind nicht meine Wege.“ Wer ihn also begreifen will oder wenigstens seinem Verständnis näher bringen, der muß abseits der Straßen wandern, wo der „Mitter vom reichenden Kopf“ wild bahrt und der Kienlopp seine schreienden Klammern ausschlingt. Dann wird er auf den stillen Pfaden des Dichters unter Stachelgeirant und Geröll viel Schönes blühen sehen. Freilich, der Weg ist mühsam und oft recht ermüdend, und Geduld gehört dazu, sehr viel Geduld. Der Dichter, der zum Publikum redet und nicht lediglich für seinen Schreibstisch dichtet, hätte zum mindesten die Verpflichtung, dem Vergriffenvermögen des Publikums auch entgegenzukommen. Aber das hat Gulenberg vielfach unterlassen, als er uns in diesem seltsamen Stück in seiner schwer verständlichen Form die alte Geschichte von dem Phantasiemännchen, der gegen die Realitäten des Lebens kämpft und unterliegt, neu ausmügelte. Er tat es in einer sehr phantastischen Form. Sincenz, den er auf dem Theaterzettel „eine Kreatur Gottes“ nennt (vielleicht sollten die läsen Erscheinungen des Stückes demgegenüber als Kreaturen des Teufels angesehen werden), ist ein Böckchenmann, aber mehr ein Phantasiestück und Geniemensch, der eigentlich nur in der Liebe zu seinen Kindern wurzelt. Das eine ist der Kranke Titus, das andere die Opfertieltige Susanna. Wir sehen den Kampf dieses Romms gegen seine leichtfertig erzeugten Gläubiger, die hier, schemenhaft fast, in der Verschiedenartigkeit ihres Charakters wie eine Schaar Dämonen gegen ihn einräumen, wie folgen ihm in seine häuslichen Kimmernisse, treten an die Leiche seines geliebten Sohnes und sehen mit Staunen, daß sich seine Tochter in fast unbetwacht phantastischem Liebesdrang einem verheirateten Romme hingab und nun Mutter werden soll. Da aber weiß unser seltsamer Held, den die Schande seines Kindes nicht weiter anzusehen scheint, schnell Rat, indem er Susanna

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Italien verließ dem Prinzen August Wilhelm von Preußen den Annunziatenorden.

Neue Monarchenbegegnungen. In Petersburger diplomatischen Kreisen verlautet, daß als Vertreter des Kaisers von Österreich Erzherzog Franz Joseph und Gemahlin zu Beginn des Sommers der Zarenfamilie einen Besuch abstatten werden.

Prinzregent Luipold und Prinzessin Theresie sind Sonntagvormittag mit Gefolge zu längerem Aufenthalt nach Kaffenburg abgereist. Sie wurden nachmittags kurz vor Abfahr von dem Luftschiff „Victoria Luise“ begrüßt, welches den Sonderzug bis Kaffenburg begleitete und nach längerem Aufenthalt über der Stadt und dem Schloß nach Frankfurt zurückkehrte.

Von der französischen Botschaft in Berlin. Nach einer Pariser Blättermeldung hat der Botschaftsrat der französischen Botschaft in Berlin, v. Berthelm, den Ministerpräsidenten Poincaré um Enthebung von seinem Posten ersucht.

Dr. Wiemer über die Lage. Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer sprach gestern in einer Volksversammlung in Köln über die politische Lage und die Reichstagswahlen. Er äußerte den Wunsch, daß die Völkerverständigung in der nationalliberalen Partei maßgebend bleiben möge.

Regierung und Spirituszentrale. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die von der Spirituszentrale kürzlich vorgenommene Preiserhöhung hat die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise von neuem auf die Laubbildung gelenkt, daß die Spiritusverzeugung des laufenden Jahres infolge des Witterungsverhältnisses der letzten Kartoffelernte erheblich unter dem Durchschnitt bleibt.

Dementi. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Durch die Presse werden Äußerungen verbreitet, die der Kaiser gegenüber dem Chefsingenieur des Panamakanals, Oberst Göthals, im Sinne einer harten Besetzung des Panamakanals getan haben soll. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß Seine Majestät die ihm in den Mund gelegten Äußerungen nicht getan hat.

Eine Kritik des fortschrittlich-sozialdemokratischen Abkommens. In der gestrigen Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine für Groß-Berlin wurde gegen nur 30 Stimmen ein Antrag des Reichstagswahlkreises Nieder-Barnim angenommen, worin das Stichwahlabkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei infolgedessen behauptet wird, als dadurch in 16 Wahlkreisen eine Dämpfung des Wahlkampfes veranlaßt wurde.

Die Reichstagswahl für Traeger. Im Reichstagswahlkreis Albert Traeger, Vordel-Jever, wird bei der Ersatzwahl Dr. Wiemer als Kandidat der Volkspartei aufgestellt werden.

Wahl für Opperdorff. In einer Zentrums-Wahlerversammlung in Lissa trat Verbandssekretär Dr. Fleischer-Berlin für den aus der Zentrumsfraktion ausgeschlossenen Opperdorff ein und erhob schwere Vorwürfe gegen den Fraktionsvorstand.

Der Zweiverband Groß-Berlin tritt am heutigen Tage in sein geschäftliches Dasein.

Scheidemanns Gastrolle in Paris. In einer gestern in Paris abgehaltenen Versammlung deutscher und französischer Sozialdemokraten äußerte der frühere Vizepräsident des Reichstags Scheidemann, die regierenden Klassen sollten sich in Acht nehmen. Wenn sie alles auf die letzte Karte eines europäischen Krieges setzen, würden sie die allgemeine Revolution heraufbeschwören.

Rechtspflege und Verwaltung. Justizminister Bessler begeht heute sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum. (1905 wurde Bessler, der damals Oberlandesgerichtspräsident in Breslau war, zum Justizminister berufen.)

Heer und Flotte. S. M. S. „Seebild“. Auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg lief Samstagnachmittag der große Kreuzer I vom Stapel, der bei der Laube den Namen „Seebild“ erhielt. Die Laube hielt Generalinspekteur der Kavallerie General von Kleist. Dieser betonte, daß gerade der Name des großen Kreuzers von Blohm und Voß für die Aufgabe des großen Kreuzers der geeignetste sei.

Der italienisch-türkische Krieg.

Neue Sührungen. Derna, 31. März. (Agenzia Stefani.) In der Nacht vom 29. zum 30. März verlor die türkische Flotte das wertvollste, unsterbliche Werk des Kaiserreichs, die türkische Flotte des unsterblichen Werkes des Kaiserreichs, die türkische Flotte des unsterblichen Werkes des Kaiserreichs.

Befestigung der Inseln im Archipel. Rom, 30. März. Nachrichten, die soeben aus Konstantinopel eingetroffen sind, besagen, daß im türkischen Kriegs- und Marineministerium eine lebhafteste Tätigkeit an den Tag gelegt wird, um die Inseln im türkischen Archipel in Verteidigungszustand zu setzen.

Vom deutschen roten Kreuz. Berlin, 30. März. Als Ersatz für den jüngst verstorbenen freiwilligen Krankenpfleger cand. med. Dückstein und zur Ergänzung des übrigen drei Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Dienste des roten Kreuzes, einer vom Verband Berlin, zwei vom Verband Hamburg, über Marseille-Tunis nach Charian abgereist, wo sie zusammen mit Dr. Otten der Deutschen Hilfs-Expedition vom roten Kreuz sich anschließen werden.

Ausland.

Frankreich.

In den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen wird aus Madrid gemeldet, daß Frankreich nunmehr auf die Abtretung von Cabo de Agua an der Mulaja-Mündung

verzichte und den Spaniern die südliche Zone des Küstengebietes südlich vom Dra-Flusse überlasse, jedoch im Norden nach wie vor das Gebiet des Uerga-Flusses beanspruche. Der Madrider Berichterstatter des „Journal des Debats“ wußte, der spanische Minister des Äußern, Garcia Prieta, habe nach einer Unterredung mit Canalejas die Ansicht ausgesprochen, daß der in dieser Weise abgeänderte Vorschlag Frankreichs als Grundlage für einen Vergleich dienen und so zum mindesten im Prinzip eine Verständigung vor Ende April erzielt werden könne.

Italien.

Die internationale Hygieneausstellung. Der König und die Königin eröffneten in Rom die ausländischen Abteilungen der internationalen Hygieneausstellung. Der Feierlichkeit wohnten San Giuliano, Credaro, die Botschafter von Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien und den Vereinigten Staaten bei, ferner die Gesandten anderer Mächte, Abordnungen des Parlaments, Vertreter der Behörden und hervorragende Persönlichkeiten.

Rußland.

Die Reichsbuma beendet die Generaldebatte über den Ausgabebetrag des Ministeriums des Innern und nahm den Etat, der mit 80 281 100 Rubel balanciert, gemäß dem Vorschlag der Budgetkommission an. Die Okzobristen interpellierten den Minister des Innern, betreffend den durch den Postinspektor verbotenen Bezug ausländischer Zeitungen, die „Vorwärts“, „Humanität“, sowie der von Burzef in Paris herausgegebenen „Zukunft“ für die Dumabibliothek.

Spanien.

Wehler als Oberbefehlshaber am Riff? Der Ministerpräsident äußerte die Frage, ob General Weyler nach Melilla entsandt werden solle, um den Oberbefehl über die Truppen im Riffgebiet zu übernehmen. Es heißt, daß in dieser Angelegenheit in der Regierung eine Meinungsverschiedenheit bestehe und daß insbesondere Canalejas sich gegen die Entsendung Weylers nach Melilla ausgesprochen habe.

Marokko.

Der Protektorsvertrag unterzeichnet! Der „Matin“ veröffentlicht folgendes Protokoll vom 30. März: Der Vertrag, durch welchen das Protektorat Frankreichs über Marokko errichtet wird, wurde heute nachmittags um 1/2 Uhr unterzeichnet. Morgen früh werden 101 Kanonenschüsse dieses Ereignis verkünden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist bisher nicht eingetroffen.

Der Stamm der Mitsouffa hat Sefru angegriffen, das von den scharifischen Truppen unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Dürck verteidigt wurde. General Roinier sandte 1500 Mann zur Unterstützung ab.

China.

Das neue Kabinett ist gebildet. Das auswärtige Amt übernimmt der bisherige Gesandte in Petersburg Luchenghsiang; Premierminister ist Tsanghschoy, zugleich Verkehrsminister. Huanghsing wird Generalsekretär. Präsident Sun jatsen in Nanjing legt sein Amt nieder.

Mexiko.

Zur Frage der Intervention. Die amerikanische Regierung erwartet die Kritik in Mexiko in den nächsten Tagen. Das westindische Geschwader ließ Schiffe an der mexikanischen Küste zurück. Der Einmarsch soll in Rio Grande, Acapulco und Vera Cruz gleichzeitig erfolgen, falls eine Intervention notwendig ist.

Ein neuer Überfall der Aufreiter. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge überfielen Anhänger Zapatas 50 Meilen südlich der Hauptstadt Mexiko einen Eisenbahnzug und

Rus Kunst und Leben.

Konzert. Im Saal der „Loge Blau“ konzertierte am Samstag die Violinistin Fräulein Gertha Krndt, die sich hier schon wiederholt als talentvolle Vertreterin ihrer Instrumentals bekannt gemacht hat. Die als Partnerin am Klavier angekündigte Fräulein Elisabeth Korich aus Karlsruhe hatte leider im letzten Moment absagen lassen; es mußten „rote Zettel“ ausgegeben werden mit der Notiz, daß Herr Groh aus Mainz die Begleitung der Violinnummern freundlichst übernommen habe.

seinem getreuen Schreiber Cassian zum Weibe gibt. Auch dieser Cassian ist ein Trummer und Phantast. In treuer Hundeliebe nimmt er Summe beifügt hin und als sich die schon von Anfang an nicht ganz recht im Kopfe, schließlich erdrohelt, da ist er trotzig und beweist noch einmal seine mehr als haunenswerte Naivität oder Verschrobenseit, indem er seinem ob dieses zweiten Sterbefalles vollkommen geknickten Chef eine — Binderkarte zeigt, mit der er den zu erwartenden, wissenschaftlich nicht von ihm stammenden Säugling hatte beschenken wollen. Wiederum, aber sehr begreifliches Gelächter im Publikum, als die Anzue aus den Notizen dieses großen Vabns Cassian vor dem zweifelhaften Vincenz entwickelt wurde. Alle Stimmung war so schon so wie so ziemlich verfliegen. Sie wollte auch nicht wiederkommen, als der rührende, aber traurige Held dieser kuriosen Komödie, der sich noch — „alles um Geld“ — mit einer alten, reichen Schraube — „eine prächtige alte Frau“ nennt sie der Zettel — verlobt hatte. Danktotis halber bestraft wurde, schließlich dem Verstin verfiel, darin phantastisch die freundlichen und lässigen Gestalten seines Lebens aufzulösen sah und sich schließlich in der Ekstase erschicht.

Wir schätzen Gulenbergs als eine harte Individualität, aber in seinem dichterischen Suchen und Streben ist, wenn es nichts abschließend Gefuchtes ist, zu viel Unausgeglichenes, ja, Krankhaftes. Bei der Lektüre dieses Stückes, das als auch bei Ernst Komohl in Leipzig erschien, kann man eine Menge verlorener Schönheit, viel Feines und Hochdichterisches finden, obgleich man sich auch da mehrfach Kopfschütteln ertappen und es begreiflich finden wird, daß (in gleichem Verlag) ein Peter Hamecher einen „Orientierungsversuch“ über den Dichter losließ. Ich gestehe, daß ich im allgemeinen den Dichtern gerne aus dem Wege gehe, die immer einen „Deuteles“ an der Seite haben müssen und die mit Verackeltes dem Dunklen konkurrieren. Gewiß kann man der Phantastie gerne anmütige und gewagte Parzelsäume gelassen, aber wenn man ein Stück für die Bühne schreiben will, darf man sie nicht zu Absonderlichkeiten entarten lassen. Das aber ist hier in einem fast unerschütterten Maße dreihundertmalige Stunde lang geschehen. In den

beiden ersten Akten war meinte ich oft die Fiedel von Eichenborffs Langenichts lösen zu hören, aber die Phantastie wurde immer mehr zur Phantastie, und dann kamen diese qualvollen Längen noch zu der oft abstrusen Handlung, Längen, die das Publikum vom dritten Aufzuge an in hellen Schreien, oft mitten im Akte, aus dem Theater trieben. Immer mehr wurde die Vorstellung zu einem regelrechten Theaterfandale. Zischen, Pfeifen, Beifall des Akte halber, aber auch mißbilliger Applaus, der den todesmutig für eine verlorene Sache kämpfenden Künstlern galt. — kurzum, es wurde, wie schon anderswo bei diesem Stück, ein wahrer Fetzenfabrikat. Dem ruhig Wägenden mag es leid sein, daß ein Dichter von Qualität eine so jammervolle Schlappe erlitt; aber warum mußte der auch Goethes Wort so ganz außer acht lassen: „Füßler Grund zu meinen Füßen und ob meinem Haupt ein Stern“, diese schönste Dichterdanke, worum mußte er unfelig umherschwärmen zwischen wirrem Gemüll, das nur stellenweise von glänzender Sonne durchbrochen wurde. Warum mußte er halt verständlicher, dichterischer Eigenart dichterische — Kuriosität bieten. Gewiß, er mag die ausgearteten Plade meiden, aber weshalb sich die Füße auf bunten Glascherben verletzen?

Die Darstellung kämpfte, wie gesagt, einen heroischen, vergeblichen Kampf. Herr Küder suchte in physiologischem Feingefühl für den Phantasten Vincenz menschliche Anteilnahme zu erwecken, indem er ihn, soweit es anging, verständlich machte. Sehr stimmungsvoll und ergreifend gab Fräulein Bischoff, die sich künstlerisch überhaupt sehr entwickelte, diese halb greichen, halb ophelienhafte Summe. Den verkrüppelten Titus gab Fräulein Horsten mit eindringlicher Charakteristik und Herr Vortat war als getreuer Cassian so naiv und bieder, wie nur möglich. Auch unter den vielen anderen, die sich da kleidsam im Wiedererlebensstadium umherbewegten, fanden sich mehrere, die bedeutungsvolle Arbeit leisteten, aber was half das alles dem Stück gegenüber? Der Rest bleibt da für den Kritiker zwar kein Stoff auf dem Hausschlüssel, wie er am Samstag in dem tollen Tumult erscholl, aber ein — Abscheuliches. Sch. v. B.

töteten 50 Bundesoldaten, die den Zug bewachten. Passagiere wurden nicht verletzt. Der Zug kehrte nach der Hauptstadt zurück.

Südamerika.

Die Präsidentschaftswahlen in Ecuador sind ruhig verlaufen. Gewählt wurde General Plaza.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Der Streik im Deister beendet.

hd. Hannover, 31. März. Nachdem nunmehr der Ausstand im Deisterrevier genau drei Wochen gedauert hat, ohne daß von den Ausständigen irgend welche Erfolge erzielt sind, ist in einer gestern mittig in Darsinghausen abgehaltenen Sitzung des Streikkomitees beschlossen worden, am Montag geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Streiklage in Böhmen.

wh. Böhmen, 1. April. Auf mehreren Zechen des Tepler Kohlenreviers nahmen die Streikenden die Arbeit infolge der Drohung des Verlustes der Altersversorgung wieder auf. Die im Staatsbesitz befindlichen Werke hielten Zugschaffnungen in Aussicht, falls die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen würde.

Das französische Bergarbeitergesetz.

wh. Paris, 30. März. Die Kammer setzte in der Vormittagssitzung die Beratung des Gesetzes über die Arbeitszeit in den Bergwerken fort und nahm den Artikel 1 an, nach dem die Arbeitsdauer der Bergleute acht Stunden nicht überschreiten darf, gerechnet von dem Zeitpunkt der Fahrt der letzten Arbeiter bis zur Ankunft der ersten Ausführenden. Für Aufseher, Geometer, Maschinisten, Pferdewächter und Deitzer wird die Arbeitszeit auf neun Stunden festgesetzt.

Wiederaufnahme der Arbeit in England.

wh. London, 30. März. Weitere Kohlengruben in Warwickshire eröffneten den Betrieb heute früh wieder. Die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit wird am Montag erwartet. Eine Bergarbeiterkonferenz in Glasgow beschloß mit großer Majorität, den Bergleuten zu empfehlen, für die Wiederaufnahme der Arbeit zu stimmen.

Der Ausbruch des Kampfes in Amerika.

hd. New York, 31. März. Sämtliche Kohlengruben schließen am Montag, 700 000 Personen werden dadurch arbeitslos. Die Ausgleichsverträge werden fortgesetzt.

Lustfahrt.

Ein Wasserflugzeugwettbewerb.

wh. Monte Carlo, 31. März. Der Hydro-Aeroplan-Wettbewerb ist heute beendet worden. Erster wurde Fischer mit 112 Punkten, Zweiter Renaud mit 100, Dritter Paulhan mit 85 und Vierter Robinson mit 71 Punkten.

wh. Gampel, 31. März. Der Flieger-Hauptmann Zoß, der am 19. Februar aus einer Höhe von 40 Meter herabstürzte und schwere Verletzungen erlitt, ist heute gestorben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

April.

Im April, Wohin man seine Karren, Wohin man will.

Nach diesem alten Rezept wird auch heute noch verfahren, und wer heute etwa gefragt wird, wo er seine Rehrseite weiß gemacht habe, dem ist in neunundneunzig von hundert Fällen in der Tat etwas weidgemacht worden. Am 1. April muß man ganz und gar den Ungläubigen spielen und auch an das Wehrschneidestück mit größter Vorsicht herangehen, wenn man nicht als Aprilnarre angesehen sein will. Selbst wenn sich ein Bekannter auf der Straße auf den in der Ferne aufleuchtenden schlanken Leib der „Victoria Luise“ aufmerk-

etwas rauhen, wenig elastischen Organ auch nicht gerade tieferen Anteil weckte, so fand doch sein verständig gegliedertes Vortrag — bei trefflicher Textaussprache — verdiente Beachtung.

O. D.

Konzert. Der Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden veranstaltete gestern in der Vereinsturnhalle Hellmundstraße ein Konzert, das den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte und einen sehr anregenden Verlauf nahm. Der Sängerkorps des Turnvereins gehört wohl zu den leistungsfähigsten Gesangsvereinen unserer Stadt und hat in Herrn Schauß einen Dirigenten, der mit den Eigenheiten des Männergesangs durch und durch vertraut ist und es versteht, der Sängerkorps frohliche Chordisziplin aufzutragen. Namentlich in rhythmischer Beziehung wurde sehr Erfreuliches geleistet. Aber auch in bezug auf Aussprache und Beachtung der Vortragszeichen usw. ließ sich überall sorgfältige Vorbereitung erkennen; ganz besonders sei aber die seltene Ausgeglichenheit im Chorklang rühmend hervorzuheben. Wohl wenige Vereine werden ein in allen vier Stimmen so gleichwertiges Material haben wie der Sängerkorps des Turnvereins. Von den Chorvorsitzenden interessierten außer dem „Sieggesang der Deutschen“ von Art und einigen kleineren Sachen von Schauß, Kehler, Dahn-Dandberg besonders „Sonntags am Rhein“ von Schauß und „Traum an der Siegfriedquelle“ von Wiesner. Die Komposition von Schauß ist frisch und ungekünstelt empfunden und harmonisch einfach und dankbar gefeilt; während Wiesner in seinem Werk durch schwierige Harmoniefolgen und tonmalerische Einzelheiten technisch erheblich höhere Anforderungen an die Sänger stellt. Beide Chöre fanden eine abgerundete, temperamentsvolle Wiedergabe und bei den Zuhörern lebhaftesten Anklang. Angenehme Abwechslung brachten die beiden Solisten. Hr. Dornel spielte Kompositionen von Poppo, Schubert, Golttermann und Gabriel Marke technisch sauber, mit warmer Tongebung und viel Empfindung. Frau Lohse-Schick erzeute die Zuhörer außer mit Niederein von Stange und Taubert besonders durch die Vagen-Arie aus den „Hugenotten“, die ihr Gelegenheit bot, ihre bedeu-

sam macht — suche nicht gleich den Himmel mit den Augen ab, denn man kann nie wissen! Und im Vertrauen gesagt: auch den Mitteilungen in den Zeitungen gegenüber ist heute einige Vorsicht geboten. Das Sprichwort: „Er lügt wie gedruckt“, entbehrt zwar jeder Berechtigung, sitemalen in Gutenbergs Werkstätte am wenigsten gefunkelt wird, am 1. April aber möchten wir doch nicht die Hand für alles ins Feuer legen, was in den Spalten der Zeitungen steht. Es ist durchaus möglich, daß da Dinge erzählt werden, die nicht ganz den Tatsachen entsprechen, daß die Zeitung ihre Leser auch ein bißchen in den April schickt, ein Scherz, den man natürlich nicht übel nimmt. Nicht in den April geschickt sind die Leser, wenn sie glauben, daß heute nacht, also in der Nacht vom 1. auf den 2. April, eine Mondfinsternis stattfindet. Wer's nicht glaubt, sehe im Kalender nach. Diese erste Mondfinsternis des Jahres 1912 ist eine partielle; kaum ein Fünftel des Monddurchmessers wird verfinstert. Sie dauert von 10 Uhr 30 Minuten bis 12 Uhr 2 Minuten und ist auch bei uns sichtbar —, wenn sich der Himmel, der im Augenblick ein wenig freundliches Gesicht macht und den erwachenden Blumengarten der Erde mit einem Windstadenregen begießt, bis zum Abend aufheilt. Im April, und zwar in der Mittagszeit des 17., erleidet auch die Sonne eine beinahe totale Verfinsternung, die jedenfalls eine sehr interessante Erscheinung darstellen wird. Die Sonnenfinsternis dauert etwa 2 1/2 Stunden; die Maximalverfinsternung wird aber in wenigen Sekunden vorübergehen. Der Mond kann und wird uns wahrscheinlich heute nacht in den April schiden, indem er sich hinter den Wolken verborgen hält, während die Erde ihren Schatten auf ihn wirft, die Sonne scheidet uns nicht in den April. Denn selbst wenn die Sonnenfinsternis bei bedecktem Himmel vor sich geht, wird sie doch an ihren Nebenerscheinungen bemerkt werden.

Die Leg Adikes für Wiesbaden.

Der „Entwurf eines Gesetzes über die Umlegung von Grundstücken in der Residenzstadt Wiesbaden“ umfaßt nur einen einzigen Artikel, welcher lautet: „Das Gesetz betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902 (Gesetzsammlung S. 273) und das Gesetz wegen Abänderung des § 13 des vorgenannten Gesetzes vom 8. Juli 1907 (Gesetzsammlung S. 259) finden in der Residenzstadt Wiesbaden sinngemäß Anwendung.“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Stadt Wiesbaden in den letzten 50 Jahren eine verhältnismäßig sehr bedeutende Bevölkerungszunahme erfahren hat, und ferner betont, daß im Gegensatz zu vielen anderen Städten, bei welchen die gleiche Erscheinung durch das Anwachsen der Industrie und die Niederlassung gewerblicher Betriebe hervorgerufen wurde, Wiesbaden sein Emporblühen lediglich dem Besitze der warmen Quellen, welche jährlich Tausenden und aber Tausenden Heilung oder doch Linderung schwerer Leiden spenden, seiner geographisch günstigen Lage in der Nähe des Rheins und des weinberühmten Rheingaus und seinem durch das nördlich vorgelagerte Taunusgebirge bedingten milden Klima verdankt. Infolge dieser starken Bevölkerungszunahme hat sich die bebauten Fläche sehr vergrößert. Mit der starken Nachfrage nach Bauland stieg naturgemäß auch der Wert des Grund und Bodens. Diejenigen Kreise der eingewohnten Bevölkerung, denen der größte Teil der Stadterweiterungsgebiete zu eigen gehörte, sind durch den Verkauf von Bauland durchweg zu Wohlstand gelangt. In ihren Händen befindet sich zum Teil auch das zur Stadterweiterung notwendige noch unbebaute Gelände. Die Besitzer sind infolgedessen nicht geneigt, ihren Grundbesitz der Bebauung zu erschließen. Im Gegenteil herrscht vielfach unter ihnen das Bestreben, durch zeitweilige Zurückhaltung des Grund und Bodens von der Bebauung die Preise der Bauplätze allgemein zu steigern und dadurch mit der Zeit einen um so höheren Nutzen aus ihrem Grundbesitz zu ziehen. Die Durchführung der Stadterweiterung ist daher mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Verhältnismäßig am leichtesten läßt sie sich im Gebiete der geschlossenen Bauweise ermöglichen. Es finden sich Unternehmer, die hieselbst mehrere Grundstücke zusammenkaufen, die Straßen freilegen und auch die Straßenherstellungskosten bezahlen. Trotz der hohen Grundstückspreise gelang es hier den Unternehmern in früheren Jahren, auf ihre Rechnung zu kommen. In den letzten Jahren sind jedoch die Preise immer höher gestiegen. Infolgedessen sind in neuerer Zeit betrieblige

Spekulationen vielfach schiefgeschlagen. Die Unternehmer und die Hausbesitzer erlitten größere Verluste, während der frühere Grundbesitzer durch die ersten Hypotheken gedeckt zu sein pflegt. Gegenwärtig ruht auch in den Gebieten der geschlossenen Bauweise die Bauaktivität fast vollständig, da eine gewisse Überproduktion stattgefunden hat, und der Zugang von auswärtig nicht in der erwarteten Höhe eintrat. Der Grund ist vor allem in den übermäßig hohen Grund- und Bodenpreisen zu suchen. In besonderer Nähe machte sich hier die schon erwähnte Neigung der Grundbesitzer, den Grund und Boden festzuhalten, bemerkbar. Die eingetretene Stodung in der baulichen Entwicklung hat infolgedessen eine unerwünschte Erscheinung gezeitigt, als die Zahl der Personen und Familien mit mittlerem Einkommen in Wiesbaden un- verhältnismäßig zurückgegangen ist. Diese Bevölkerungs- schichten finden in der Stadt nicht die ihnen zuzugende Wohn- gelegenheit. In den stark bebauten Wohnvierteln des Westens fühlen sie sich nicht wohl und in den herrschaftlichen Randhäusern des Ostens sind sie aus finanziellen Rücksichten nicht in der Lage, wohnen zu können. Eine weitere schädliche Folge der darniederliegenden Entwicklung der Landhausbe- züge liegt darin, daß die Bodenpreise auch in den Gebieten mit geschlossener Bauweise sich in einer angemessenen Höhe halten. Die Verwaltung der Stadt Wiesbaden ist bemüht gewesen, den beklagten Erscheinungen abzuhelfen. Sie hat versucht, durch Anlage von Straßen Bauland in der offe- nen Bauweise zu erschließen, jedoch trotz erheblichen, die Stadt stark belastenden Aufwendungen, ohne den gewünsch- ten Erfolg zu erzielen. In richtiger Würdigung der Not- wendigkeit der baulichen Erschließung gerade des für die offene Bauweise bestimmten Geländes für die gesunde Weiterentwicklung Wiesbadens als Kur- und Badeort sowie als Wohnort ruhebedürftiger Personen hat deshalb der Magistrat die Ausdehnung des Gesetzes betreffend die Um- legung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902 und des Gesetzes vom 8. Juli 1907 wegen Abänderung des § 13 des vorgenannten Gesetzes auf die Stadt Wiesbaden im Wege der Gesetzgebung beantragt. Indessen soll die An- wendbarkeit dieser Gesetze nicht auf die Gebiete mit offener Bauweise beschränkt bleiben, sondern auch in den Gemein- den mit geschlossener Bebauung Anwendung finden, da auch hier die Verschlechterung des Grundbesitzes stark ist und die Anwendung von Zwang zur Schaffung zweckmäßig geschnittener Grundstücke unter Umständen im Interesse einer den gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Bebauung notwendig ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem Antrag zugestimmt. Wenn auch eine Wohnungsnot im eigentlichen Sinne in Wiesbaden nicht vorhanden ist, so liegen doch nach den vorstehenden Ausführungen Mängel vor, die für das Gemeinwesen eine ernste Gefahr bedeuten und deren Behebung nur durch die Einführung der Zwangs- umlegung der Grundstücke zum Zweck der Erschließung von Bauland möglich ist.

Bismarckfeier.

Dem Gedächtnis des großen Kämpfers und Gründers des Deutschen Reichs galt die Feier, welche der Allgemeine Verband (Kreisgruppe Wiesbaden-Biedrich) gestern abend im Saal der „Barthstraße“ vor einem größeren Publikum ver- anstaltet hatte. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke be- grüßte der Vorsitzende der Kreisgruppe Professor Dr. Mer- bach die Anwesenden mit einer längeren Ansprache, in welcher er eingangs seiner Verteidigung über die Einbringung des Reichsgesetzgebungsorgans Ausdruck gab. Der Alldeutsche Verband sei immer Führer und Förderer für die Ver- stärkung der Flotte gewesen und habe daher mit Genugtuung von dem neuen Rüstungsplan Kenntnis genommen. Aus dem alldeutschen Beiratsrat, der Kriegskasse des Verbands, seien bis jetzt 300 000 M. an solche Volksgenossen zur Verteilung gekommen, die um ihres Volkstums willen verfolgt und be- drängt werden. Nach weiteren Worten über die Zwecke und Ziele des Verbands brachte der Redner das Kaiserhoch aus, an welches sich der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutsch- land, Deutschland über alles“ schloß. Als Festredner des Abends war der bekannte Dichter und Schriftsteller Max Beyer-Laubegast gewonnen wor- den, der sich zum Thema seines Vortrags persönliche Erleb- nisse und Beobachtungen gelegentlich eines Aufenthaltes bei Bismarck in Friedrichsruh genommen hatte. Anknüpfend an

tend entwickelte koloraturfertigkeit zu zeigen. Die Zuhörer zeichneten alle Mitwirkenden, namentlich Herrn Schauß, durch lebhaftesten Beifall aus.

-ck-

Aus den Frankfurter Theatern. Zum Besten der Kaffe deutscher Bühnengestaltung fand am vergangenen Samstag im hiesigen Albert-Schumann-Theater ein Varieté-Nachfest statt, dessen Verlauf geradezu glänzend war. Die Fülle der Besucher, die das Alteshaus bis zum letzten Platz besetzt hatten, und die Pracht der Toiletten boten einen imposanten Anblick. Das überaus reichhaltige Programm enthielt zum Teil Nummern, die einem wirklichen Varieté alle Ehre ge- macht hätten. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball, der sich in ausgelassenster Fröhlichkeit bis zum frühen Morgen hinzog.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus St. Gallen schreibt man der „Frankf. Zeitung“: Im Stadttheater ging ein Schauspiel „Ettard“, nach dem Roman von R. Schöfel, dramatisiert von Felix Grob (aus Wäldwil) über die Bühne. Die acht Bilder spielen im Kloster St. Gallen, auf dem Hofstadel, auf dem hohen Krähen und oben im Wildkrähen. Epifode an Epifode fügte Grob, sich meistens streng an den Roman haltend, und gab so in epischer Breite (das Stück dauerte fast bis Mitternacht) eine Reihe dramatischer Bilder, allerdings ohne die Uffebard-Stimmung zu treffen und nicht ohne manche willkürliche Veränderung der Gestalten des Romans vorgenommen zu haben.

Bildende Kunst und Musik. Zur Tausendjahrfeier Cassels, die im nächsten Jahre begangen wird, ist eine Allgemeine Deutsche Kunstausstellung geplant, in der auch besonders das künstlerische Schaffen der engeren Heimat zu Worte kommen soll. Sie wird im Orangerieschloß veranstaltet und in Verbindung mit einem Freilichttheater gebracht. Eine besondere Abteilung der Aus- stellung soll altdeutsche bildende Kunst vorführen. Für die Naturbühne des Freilichttheaters sind Darstellungen aus der Zeit der Freiheitskriege in Aussicht genommen. — Die Aus- stellung der Darmstädter Künstlerkolonie,

die für das nächste Jahr in Aussicht genommen war, ist auf Anordnung des Großherzogs auf das Jahr 1914 verschoben worden. — Aus Trier wird uns geschrieben: Zwei hervorragende junge Bühnentaleute haben hier gelegentlich einer Vorstellung von Wagner's „Siegfried“ beachtliches Auf- sehen erregt: Der Baritonist Robert Schmidt, der als „Wanderer“ durch sein kraftvolles Organ, seine imposante Erscheinung und reiche dramatische Gestaltungskraft tiefen Eindruck hinterließ; und die Altistin India van Raalte, deren umfangreiche dunkle Altstimme in der Partie der „Erda“ zu ungemein glänzender Wirkung gelangte. — Das dritte Lausitzer Musikfest ist infolge veränderter Disposition des Würthschützen-Protektors auf den 1. und 2. Juni verlegt worden. — Professor Friedrich Kallmorgen, der Vorsitzende der Berliner Gesellschafter der Akademie der Künste, ist zum Präsidenten der Berliner Jubiläums-Kunst- ausstellung gewählt worden.

Wissenschaft und Technik. Aus London wird berichtet: Nach dem Muster des bereits seit Jahren in Berlin bestehen- den Orientalischen Seminars wird nun auch in London eine höhere Lehranstalt errichtet, die dem Studium der orienta- lischen Sprachen gewidmet sein soll. In der jüngsten Sitzung der Eigentümer der Londoner Institution wurde auf Antrag einer Kommission beschlossen, der Regierung zur Errichtung eines orientalischen Seminars eine erhebliche Summe zur Verfügung zu stellen. Man wird den sogenannten Fin- burg-Jirkus ankaufen, um den Bau in eine Hochschule umzu- wandeln; 500 000 M. für den Umbau und die Einrichtung werden zur Verfügung gestellt und nach den bisherigen Plänen werden jährlich 80 000 M. zum Unterhalt der An- stalt bereit sein. — Das Moskauer Bureau meldet aus Yom- peji: Am Donnerstag wurde die Fassade eines Hauses aufgedeckt, die vielleicht das Herrliche aufweist, was an an- tiker Kunst vorhanden ist. Die Fassade ist mit Fresken und mit Wäfen geschmückt und weist einen Fries auf, der ein Opfer vor der Göttin Cybele darstellt. — Aus Wellington wird uns telegraphiert, daß die „Terranova“, das Expedi- tionsgeschiff Kapitän Scotts, in Akarona (Neuseeland) an- gekommen ist.

die Worte Bismarcks „Lassen Sie das nationale Ideal in Deutschland vorankommen“ definierte der Redner zunächst die Begriffe Nation, bzw. Vaterland. Er kam zu dem Schlusse, daß Vaterländisch im Grunde nichts anderes sei, als in allerpersönlichster Dankbarkeit für die Arbeit vergangener Geschlechter selbst an die Arbeit für die Zukunft zu gehen, und hielt den Sinn dieser Worte treffend in folgendem Bierzeiler fest:

„Pflanz' einen Baum, und kannst du auch nicht ahnen,
Wer einst in seinem Schatten laugt;
Bedenke, Reich, es haben deine Ahnen,
Es sie dich konnten, auch für dich gepflanzt!“

Die Ausführungen des Redners, der die Persönlichkeit Bismarcks gut beobachtet hatte und sein Wesen daher trefflich zu schildern verstand, wurden von den Zuhörern sehr aufmerksam verfolgt. Interessant waren namentlich einzelne Mitteilungen aus der Unterhaltung mit Bismarck. Als das Gespräch eine philosophische Wendung nahm und der Redner den Exkanzler fragte, was im Leben den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht habe, behauptete dieser, es sei das Christentum gewesen. Bemerkenswert ist auch sein Ausspruch, er möchte 20 Jahre nach seinem Tode aufstehen und sehen, ob sich Deutschland in Ehren behauptet habe. Dreizehn Jahre sind jetzt nach dem Tode Bismarcks dahingegangen, mögen die noch fehlenden sieben Jahre, so schloß der Redner, die in den Worten des großen Kanzlers liegenden Befürchtungen nicht zur Wirklichkeit werden lassen.

Dem Redner wurde durch lebhaften Beifall gedankt. Zum würdigen Verlauf der Feier trugen ferner die Konzertführerin Fräulein Paula Schipper, welche mit sympathischer Altstimme Lieder von Wolf und Rich. Strauß vortrug, ferner der Opernsänger Chr. Raus (Bariton) mit Lieberdarbietungen von A. Thomas, Löwe und Frenz, sowie der Sängerkor der „Post- und Telegraphenunterbeamtenvereins“ unter Leitung des Herrn Paul Oeder mit verschiedenen Chorvorträgen bei. Die Darbietungen wurden mit ungeteiltem Beifall aufgenommen, für den sich die Gäste auf dem Podium durch Zugaben bedankten. Oberleutnant a. D. Auer von Herrenkirchen dankte am Schluß nochmals allen, die ihr Können in den Dienst des Abends gestellt hatten. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Bismarckliedes („Run tumme Germania dich stolz auf dein Pferd“), das Felix Dahn für die erste Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes in Wiesbaden im Jahre 1901 dichtete, schloß die Feier.

— Der Reichskanzler Fürst Otto v. Bismarck kam heute vor 97 Jahren zur Welt. Er wurde am 1. April 1815 zu Schönhausen geboren. In seinem Denkmahl am Bismarckplatz sind mehrere Vorbeerbürge niedergelegt, darunter ein solcher des Krieger- und Militärvereins „Fürst Otto v. Bismarck“.

— Ein treuer Kurgast Wiesbadens und langjähriger Stammgast der „Pension Villa Grandpau“ in der Unser Straße, Baron Paul von der Rede aus Kurland, begibt morgen, am 2. April, seinen 70. Geburtstag in seltener Körper- und Geistesfrische. Möge ihm noch lange Jahre sein reges Interesse für alles Gute und Schöne bewahrt bleiben.

— Landesausschuh. Am Samstag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Zu Mitgliedern des Vorstandes des Pensionistenvereins wurden für Gemeindeführer des Regimentsbezirks Wiesbaden gewählt: Bürgermeister Merien (Erbenheim), Gemeindeführer Mehl (Nohfeld) und Bürgermeister Schmidt (Schlierheim). In die Fürsorge des Nassauischen Zentralwaisenfonds wurden 14 Halbwaife aufgenommen, und zwar 4 aus Kesselbach, 5 aus Hergentob, 4 aus Kadenberg und 1 aus Dernbach. Zur Entschädigung eines von der Landwirtschaftskammer des hiesigen Bezirks gestellten Weidewirtschaftlichen wurden 500 M. bewilligt, der gleiche Betrag, der für denselben Zweck von der Staatsregierung bereits gesprochen worden ist. Zur Witwen- und Waisenfürsorge, zur Ruhegehaltskasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks wurden die Ortskassenkasse Diez und der „Zweckverband der Gemeinden Effenheim, Echborn, Sulzbach und Unterliedersbach für den Bau und Betrieb einer Wasserwerkungsanlage“ vom 1. April, bzw. 1. Oktober 1912 zugelassen. Die Annahme der der von Sanitätsrat Dr. Vogler in Bad Ems gestifteten mit dem Nassauischen Zentralwaisenfonds verbundenen Dr. Vogler-Stiftung für schulentlassene Waisen wieder zu gewährenden 5000 M. wurde gutgeheißen. Der Regimentsarzt Dr. Ernst Windheil aus Mandelburg bei Rudolstadt wurde vom 1. Juni d. J. ab als Assistenzarzt der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg und der Regimentsarzt Dr. Böw aus Nieschen bei Limburg vom 1. Mai d. J. ab als Assistenzarzt der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Weilmünster, die bei der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn probeweise als Oberpflegerin angenommene Emilie Grimmer vom 1. April d. J. ab endgültig angestellt. In einen Hilfsoberpfleger in Eichberg sowie an zwei Pfleger und eine Stationspflegerin in Weilmünster wurden die reglementmäßigen Prämien von je 300 M. für 6jährige Anstaltsdienstzeit zugesprochen. Die Zuwendung der Wirtschaflichen Stiftung für Waisen (300 M.) konnte nicht erfolgen, weil ein geeigneter Bewerber sich nicht gemeldet hatte, sie soll nochmals ausgeschrieben werden. Aus Mitteln der Nassauischen Brandkasse wurden 4735 M. an Prämien für Feuerlöschleistungen, Personalausrüstung freiwilliger Feuerwehren, sowie 2340 M. an Darlehen für Anlagen von Hochdruckwasserleitungen, Spritzenhausbau usw. bewilligt. Aus dem Gemeindevegetationsfonds wurden zur Herstellung von Binschwegen 156 002 M. als Unterstüpfungen für das Jahr 1912 in Aussicht gestellt. Der Glau der Sitzung bildete die Variante der Rheinuferstraße. Das Projekt der Rheinuferstraße bietet auf der Strecke Wellmich-Camp-Pfizen-Ostertspai-Braunbach große Schwierigkeiten, da hier mit den Rheinuferbesitzungen und der Hochwasserfreiheit gerechnet werden muß. Aber auch der Zug der Straße durch die Rheinorte Pfizen und Ostertspai führt wegen der hier nötig werdenden Straßenverbreiterung auf erhebliche bauliche Veränderungen. Deshalb ist davon Abstand genommen, die Strecke Wellmich-Braunbach in den Zug der Rheinuferstraße einzubeziehen, sie aber so herzustellen, daß sie von Ort zu Ort praktikabel wird, und beschließen, die Straße von Wellmich durch das Wellmicher Tal via Dahlheim über die Höhe mit dem Anschluß an die Bezirksstraße von Dachsenhausen nach Braunbach zu leiten. Diese Variante wird vor allem Dahlheim, Ostertspai und Pfizen und Umgebung, die bis jetzt abseits vom Verkehr liegen und ungenügende Wegeverbindung nach den Rheinorten so wohl wie nach denen im Mühlbachtal zu gelegenen haben, er-

schließen, während die Rheinorte am Straßenzug von Wellmich-Braunbach genügende Wegeverbindung besitzen, die Variante außerdem dem Autoverkehr willkommen sein dürfte als die Straße längs des Rheins. Diese Variante über Dahlheim hat, wenn ein Abzweig nach Pfizen miteingezogen, eine Länge von 13,7 Kilometer, ist darnach 2 Kilometer länger als die Strecke am Rhein entlang von Wellmich-Braunbach. Der Landesausschuh war von den Vorteilen der Variante überzeugt und stellte dem Kreis St. Goarshausen, bzw. den Gemeinden Wellmich, Dahlheim, Camp, Ostertspai, Dachsenhausen und Pfizen zur Ausführung derselben eine Beihilfe in Aussicht und genehmigte die Ausführung der besonderen Vorarbeiten für dies Wegeprojekt auf Rechnung des Bezirksverbands unter den üblichen Bedingungen, wie Stellung des erforderlichen Grund und Bodens durch die betreffenden Gemeinden. Damit war die Tagesordnung um 12 1/2 Uhr erschöpft.

— Abschiedsfeier. Aus Anlaß des aus Gesundheitsrücksichten erfolgenden Austritts des Herrn Professors Dr. Ernst Hing aus dem Chemischen Laboratorium Fresenius hatten sich am Samstag die Direktoren und die sämtlichen Angestellten des Laboratoriums im Hörsaal versammelt. Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius hielt eine längere, formgewandte Ansprache, in der er des Jahres 1880 gedachte, in dessen Dezember tagen Dr. Hing in das Laboratorium Fresenius eintrat, um von da ab bis heute an demselben tätig zu sein, und dessen Leitung er nach dem 1897 erfolgten Tode des Geh. Hofrats Dr. R. Fresenius gemeinsam mit Professor Dr. W. Fresenius und Geheimrat Dr. H. Fresenius übernommen hatte. Redner hob dann die hervorragende organisatorische Veranlagung des Scheidenden und seine Erfolge am praktischen Unterricht im Laboratorium hervor und pries besonders seine wissenschaftliche Arbeit. Mit Worten herzlichsten Dankes an Herrn Professor Dr. Hing schloß Geheimrat Fresenius, noch mitteilend, daß ein Bild des Abschiednehmenden im Hörsaal des Laboratoriums gegenüber der Büste des unvergesslichen Begründers desselben seinen Platz finden soll. Dann trat aus der Reihe der Assistenten Herr Dr. S. Mühe hervor und überreichte mit Worten herzlichsten Dankes auch der Assistenten eine von den Direktoren und dem gesamten Personal gewidmete Ehrengabe: eine kunstvoll ausgeführte Karte mit den Bildnissen aller Versammelten. Hierauf ergriff sichtlich gerührt, Professor Hing das Wort, um seinerseits einen Rückblick zu werfen auf die verflochtenen 32 Jahre, dabei gedenkend des unvergesslichen Gründers der Anstalt und seinen Dank namentlich auch widmend denjenigen Herren, die seit seinem Eintritt mit ihm harmonisch zusammen gearbeitet haben. Zum Schluß machte Professor Dr. H. W. Fresenius darauf aufmerksam, daß es demnächst 40 Jahre sein werden seit dem Eintritt des Abteilungsleiters Herrn Hermann Weber. Er sprach ihm im Namen aller Versammelten für seine hervorragende Tätigkeit im Laboratorium Fresenius wärmsten Dank aus und knüpfte daran die Hoffnung, daß es ihm und dem Laboratorium vergönnt sei, daß er diese Tätigkeit noch manches Jahr erfolgreich ausübe.

— Der Allgemeine Vorshuh- und Sparkassenverein zu Wiesbaden, C. G. m. b. H. (Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7) veröffentlicht in vorliegender Ausgabe seinen Bericht über das erste Vierteljahr 1912, der wiederum sehr günstig lautet. Der Umsatz beträgt 80 484 388 M. 7 Pf. gegen 77 880 254 M. 50 Pf. am 31. März 1911, mithin mehr 2 604 134 M. 57 Pf.; die Bilanzsumme auf jeder Seite 13 387 552 M. 49 Pf. gegen 12 981 240 M. 41 Pf. am 31. März 1911, mithin mehr 406 308 M. 8 Pf.; die Mitgliederzahl 4882 gegen 4695 am 31. März 1911, mithin mehr 187; der Zugang an Mitgliedern im ersten Vierteljahr 1912 beziffert sich auf 97.

— Geschäftsjubiläum. Heute sind es 75 Jahre, daß die altbekannte Hofbäckerei Vossong sich ununterbrochen im selben Hause und in derselben Familie befindet. Ursprünglich in der Säfergasse, wurde sie 1837 nach der Kirchgasse verlegt, wo sie der Großvater Adam Vossong das Haus Ede der Hochstädte erwarb. Nach dessen Tode ging das Geschäft mehr vergrößerte Geschäft auf dessen Sohn, den heute noch in voller Blüthe lebenden Herrn Jean Vossong über. Jeder alte Wiesbadener erinnert sich gewiß noch gern der großen Treppe und des alten Väterkessels am Fenster, und so mancher hiesige Bäckermeister hat als Lehrling oder Gehilfe dort seine Laufbahn begonnen oder beschloffen. Nach dem Tode seiner Ehefrau hat er dann die Führung des Betriebs in die Hände seines Sohnes Fritz gelegt, der das Geschäft, gemäß seiner Erfahrungen im In- und Ausland, in neuzeitlicher Weise umgestaltete. Viele Auszeichnungen von hoher und höchster Seite beweisen, daß die alte Bäckerei Vossong nicht nur ihren guten Ruf bewahrt, sondern noch bedeutend erweitert hat.

— Jagdschuhverein. Am Freitagabend fand im Kurhaus die 12. Landesversammlung des Landesvereins Nassau des Allgemeinen deutschen Jagdschuhvereins unter Vorsitz des Oberforstmeisters v. Ulrici statt. Der Regierungsrat und Forstrat Dr. Rasprentz erstattete den Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes für 1911. Der Verein zählt 785 Mitglieder. Der bisherige Schriftführer des Landesvereins, Oberforstmeister Dankelmann, wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte entbunden und in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein als Beirat in den Vorstand gewählt. An seine Stelle trat Regierungsrat und Forstrat Dr. Rasprentz. Der Beschluß, der auf den Antrag des Geheimrat Elze: „Die Landesversammlung wolle den Landesvorstand beauftragen, bei dem Herrn Reichskanzler und den Bundesregierungen dahin vorstellig zu werden, daß dem § 5 des Gesetzes, betreffend den Vogelschutz für das Deutsche Reich, vom 30. Mai 1908 Bestimmungen beigelegt werden, welche das Fangen und Töten der Vogelwelt schädlichen Vögeln gesetzlich im Sinne der Anlage des 2. deutschen Vogelschutzgesetzes für das Deutsche Reich einschließt regeln“, dahin gefaßt wurde, beim Präsidenten des Allgemeinen deutschen Jagdschuhvereins, Viktor Herzog von Ratibor, zu bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bei dem Erlaß etwaiger Bestimmungen genannter Art in gleicher Weise den Interessen des Vogel- und des Jagdschuhes Rechnung getragen werde, wurde ausgeführt: Herzog von Ratibor hat seine Unterstützung zugesagt. An Belohnungen für Ermittlung von Wilderern hat der Verein im letzten Jahre 1145 M. für Raubzugvertilgung 140 M. bewilligt. Die Jahresrechnung zeigt in Einnahmen 4255 M., in Ausgaben, unter denen sich 250 M. Unterstützung für die Witwe des erschossenen Försters Keller befinden, 4467 M. Dem Antrag des Vereins hirschgerechter Taunusjäger in Frankfurt a. M. auf Gewährung einer Bei-

hilfe für die Einbürgerung des Muffelwildes im Taunus wurde im Betrag von 1000 M. entsprochen. Als Vertreter des Landesvereins in der Hauptversammlung, die gemäß § 7 der Satzung vom 15. Februar 1912 diesmal das erste mal zu wählen waren, wurden Oberforstmeister Dankelmann, Oberarzt Dr. Schüh und Leberkus bestimmt. Vermessungsinspektor Lube stellte den Antrag, beim Minister für öffentliche Arbeiten dahin vorstellig zu werden, auch in D-Bügen Abteile für Reisende mit Hunden einzuführen, derselbe wurde angenommen und dahin ergänzt, dies auch für Triebwagen gelten zu lassen. Zum Schluß gab Oberforstmeister Dankelmann zu erwägen, ob noch fernerhin auch für die Ausrottung und Vertilgung für Wildbälgen und Edelmaeder seitens des Vereins Prämien gegeben werden sollten. Geheimrat Elze wünschte, diese Prämien überhaupt nur für wilde Hunde und Katzen bestehen zu lassen. In die Vereinsangelegenheiten knüpfte sich ein interessanter Vortrag des Forstmeisters Freiherrn v. Löwenstein aus Homburg v. d. S. über „Der Armenschuh und seine Beziehung zu Wald und Jagd“, der den Beifall der Anwesenden teilte. Ein gemeinsames Essen beschloß die Tagung.

— Die Ausstellung der „Studentischen Volkunterrichtskurse“. Vorgetern abend veranstalteten die „Studentischen Volkunterrichtskurse“ in der Aula der Bücherei eine Ausstellung von guten und billigen Büchern, besonders unterhaltenden Inhalts. Ein Vortrag, der die Veranstaltung einleitete, behandelte das Thema „Warum soll man sich Bücher und Bilder kaufen“. An den Vortrag knüpfte sich ein Verkauf der Bücher, unter denen man die „Wiesbadener Volksbücher“, Bücher der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung, der Rheinischen Hausbücherei, Schatzgräberbücher aus dem Kunstwartverlag, Scharstein-Bücher und die ebenfalls vom Kunstwartverlag herausgegebenen Spielmann-Wändchen bemerkte. Auch verschiedene Kunstblätter, ebenfalls vom Kunstwartverlag, und künstlerische Postkarten fanden zum Verkauf. Die Sammlung fand sehr raschen Absatz, ein Beweis dafür, daß unter dem Volke tatsächlich ein Hunger nach guter und billiger Literatur sich bemerkbar macht und Schund und Schmutz in Wort und Bild auf dem Aussterbeort steht.

— Die preussischen Einkommensteuervorschläge. Die Hoffnung darauf, daß die Einkommensteuervorschläge in Preußen ständig beibehalten würden, hatte manche Gemeinde im Regierungsbezirk Wiesbaden zurückgehalten, ihren Etat auszustellen. Bisher dürfen von den Zuschlägen die Gemeinden keinen Gemeindesteuerertrag erheben. Würden jedoch die Zuschläge dauernd, also gewissermaßen als Erhöhung der Einkommensteuer eingeführt, so könnten die Gemeinden sehr wohl ihre Zuschläge davon erheben. Es ist berechnet worden, daß das vielen Gemeindefassen, die nicht gerade überfüllt sind, sehr von Nutzen sein würde. Da der Landtag bisher nicht über die Zuschläge entschieden hat, mußten nun die Gemeinden ihre Haushaltsvoranschläge ohne diese neue Einnahmequelle aufstellen, und mancher ist es schwer gefallen, für die ständig wachsenden Ausgaben auch Deckungsmittel zu beschaffen.

— Unsere Aprilherze haben ihren Zweck auch diesmal erfüllt. Heute morgen schon in aller Frühe meldeten sich zahlreiche Portionen im Rathaus, um unter Vorzeigung ihres Steuerzettels eine Einkommensteuer zur Befreiung der auf dem Adlerbadgelände gefundenen Schätze, die bekanntlich im Paulinenschildhagen aufgestellt sein sollten, in Empfang zu nehmen; auch vor dem „Hotel Continental“ stellten sich „Gläubiger“ in größerer Zahl ein, um sich von der Richtigkeit unserer Notiz zu überzeugen. Und auf dem Paulbrunnensplatz konnte man während des ganzen Tages geschäftstüchtige Hausfrauen beobachten, die ihren Vorrat an aufgesparten leeren Konservendbüchsen neuhbringend an den Mann bringen wollten.

— Preiserhöhung im Möbeldgewerbe. Am 26. v. M. tagte in Worms a. Rh. im Kurtagaal der Ebertsburg der Verband der Möbelfabrikanten Mittel- und Westdeutschlands. Auf der Tagesordnung stand u. a. Stellungnahme gegen die enormen Steigerungen, bzw. Preiserhöhung des Holzes und sonstiger Rohmaterialien und Arbeitslöhne. Nach einer allgemeinen Diskussion kam man zu dem Schluß, daß sämtliche Möbelfabrikanten gezwungen sind, unbedingt den bisherigen Verkaufspreis ihrer Erzeugnisse mindestens um 10 Prozent zu erhöhen, und insbesondere auch die Verpackung, welche ungeheuer ins Geld geht, ebenfalls zu berechnen. Auch sollen möglichst kurze Zahlungsziele erbeten werden, und soll über 3 Monate nicht mehr hinausgegangen werden. Es wurde eine Preiserhöhung von 10 Prozent beschlossen, die am 1. April d. J. in Kraft tritt.

— Noch eine größere Seltenheit. Herr Friedr. Franz Lenfeld, Gustav-Adolfstraße 9, teilt uns mit: „Auf den Artikel im „Tagblatt“ Nr. 151 „Eine Seltenheit“ möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich seit November 1881 Mitglied des „Allgemeinen Krankenvereins“ bin. Es sind das fast 28 Jahre, und ich habe diesen Verein bis heute in keiner Weise in Anspruch genommen.“

— Ordensablenkung. Landessekretär Koch hat den ihm verliehenen Kronorden 4. Klasse abgelehnt.

— Im Blütenstaub. Ein „Naturfreund“ schreibt uns: Es ist die höchste Zeit für die Ausflüge in das Blütenmeer nach Rombach und Wudenheim (über Mainz oder Niederwalluf mit dem Trajekt übersehen). Soeben stehen die Pfirsiche und Aprikosen in märchenhafter, selten schöner Blütenpracht. Man geht an der neuen Schule und neuen, lebenswerten evangelischen Kirche in Rombach vorbei, auf die Höhe und von da aus durch die Felder nach Wudenheim oder umgekehrt. In einigen Tagen blühen auch die Kirchsäume mit aromatischem, lieblichem Duft. Einzig schön!

— Großfeuer. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach in Heiligenrieds Druck- und Teppichreinigungswerk (Besitzer: Julius Börner) dicht neben der neuen Rantenschule auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Ursache Feuer aus, das einen großen Umfang annahm. Die Feuerwehr war durch mehrere öffentliche Feuermelder sowie durch Telephon um 11 Uhr 7 Minuten alarmiert worden und 1/2 Minute später unter Führung des Branddirektors mit starkem Aufgebot abgerückt. Sie griff den ausgedehnten Brandherd mit 11 Schlauchleitungen von 4 Hydranten an, so daß er bald das Hauptgebäude, das Maschinenhaus und ein anstehendes langer Lagerstuppen bei dem herrschenden Sturm ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr hatte alle Mühe, die umliegenden Stallungen, Schuppen und Aufbewahrungsräume zu erhalten. Die Pferde sowie allerlei Kleinvieh wurden von Feuerwehrleuten mit Unterstützung von Zivilpersonen noch rechtzeitig gerettet. Die ganze Nacht hatte ein größeres Auf-

gebot damit zu tun, die noch unter Schutt und Trümmern glühenden Reste abzulösen, und erst am Sonntagmorgen um 7 Uhr verließ daselbst die Brandstelle. Der Schaden ist sehr bedeutend; aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keinerlei Störung, er wird in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Die Überreste einer Briefstaube, welche wahrscheinlich das Opfer eines Raubvogels geworden ist, wurden gestern im Felde zwischen Dietrichs und dem Wirtshaus von Spaziergänger gefunden. Unter einer Menge Federn und zerfetzten Körperteilen fand man auch ein Bein, um das ein Ring befestigt war, der neben einer kleinen Taube folgende Schriftzeichen aufwies: 11. F 216 III. C. R.

Billige Äpfelchen gab es am Samstagnachmittag in der Schwalbacher Straße vor dem Gaulbrunnensplatz. Dort waren nämlich zwei Äpfelverkäufer miteinander in Streit geraten, weil der eine von dem anderen seinen Lohn für die geleistete Hilfe beim Verkauf der appetitlichen Süßfrüchte verlangte, was der „Arbeitgeber“ jedoch mit der Bemerkung verweigerte, daß er kein Geld habe. Da beide anscheinend auch dem Alkohol in reichlichem Maße zugesprochen hatten, so gerieten sie schließlich in die Haare. Der „Gehilfe“ beherrschte jedoch bald das Schlachtfeld; er hob alsdann den Schieber des Wagens und ließ die Äpfelchen auf die Straße rollen, wobei er in blinder Wut auf den Fruchten herumtrampelte und diese zum großen Teil zu Brei stampfte. Hierauf bot er den sich ansammelnden Zuschauern die Äpfelchen „Stück für Stück einen Pfennig“ zum Kauf an und erzielte einen glänzenden Absatz. Aber auch „nach billiger“ ging ein Teil der Ware ab, da sich hauptsächlich die in großer Anzahl herbeiströmenden Kinder unter dem wütenden Geschimpfe des Händlers der auf der Straße liegenden Äpfelchen annahm, wobei es wieder unter den jugendlichen „Käufern“ zu fortwährenden Kämpfen kam. Schließlich machte ein Schutzmann dem eigenartigen Handel und damit dem Spektakel ein Ende.

Eine schwierige Festnahme. Gestern Abend lärmte ein junger Geometer in der Dohndorferstraße und wurde von einem Schutzmann zur Ordnung gerufen. Als er sich in Beschimpfungen und Widerschreitigkeiten erging, brachte ihn der Polizeibeamte zur Wache. Hier setzte der Widerspenstige seine Ausschreitungen fort und ging schließlich zu Tatlichkeiten gegen die Polizeibeamten über. Er rief dem Wachtmeister Schmidt vor den Leib, so daß dieser über die Türschwelle stolperte und mit dem Kopf so unglücklich auf den Fußboden fiel, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog und benimmungslos liegen blieb. Die Sanitätswache legte ihm einen Rotverband an. Ein Arzt mußte ihm später weitere Hilfe angeheißt lassen. Der Täter wurde in Haft genommen.

Racheakt? Vor seiner in der Dohndorferstraße gelegenen Wohnung wurde heute der Regierungs-Steuereinsammler G. von einem Unbekannten hinterhältig überfallen und durch fünf Dolchstiche in die rechte Hand schwer verletzt. Einer der Stiche durchdringt die Schlagader. G. begab sich sofort in ärztliche Behandlung. Es wird vermutet, daß ein Racheakt vorliegt. Polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Sittlichkeitsvergehen ließ sich gestern ein hiesiger Handwerker zuschulden kommen. Er vergriff sich in der Kleiststraße und Meinitze an schulpflichtigen Mädchen, wurde aber gefaßt und der Polizei vorgeführt, die das Strafverfahren gegen ihn einleiten wird.

Schaufasteneinbruch. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde auf der Wilhelmstraße der Schaufenster einer Kunsthandlung erbrochen und daraus drei Gemälde im Werte von zusammen 600 M. entwendet. Die Bilder stellen einen Hirsch, einen Schnauzler und einen Terrier dar.

Unfälle. In der Pöhlstraße von Bender in Döheim kam heute vormittag der 18 Jahre alte Tagelöhner Eifel aus Frauenstein, der mit dem Abladen von Baumstämmen beschäftigt, so unglücklich unter einem Stamm zu liegen, daß er sich schwere Quetschungen am Unterleib zuzog. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. In der Dohndorferstraße sprang Samstagabend ein etwa sechsjähriger Junge von dem Straßenbahnwagen ab und kam dabei so zu Fall, daß er sich eine heftige Wunde am Hinterkopf zuzog. Man sieht daran, daß das Beispiel der Erwachsenen verderblich auf die Jugend wirkt.

Ein Kamindbrand, der gestern Abend in dem Hause Nikolausstraße 22 entstand, wurde von der benachbarten Feuerwehr bald gelöscht.

Die Fürstin-Mutter zu Schaumburg, Herzogin von Sachsen, ist mit ihren beiden jüngsten Kindern zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen und hat im „Hotel Vier Jahreszeiten“ Wohnung genommen. Im Gefolge ihrer Hoheit befinden sich der Hofmarschall v. Reichenberg und die Hofdame Frein v. Toll.

Fremdenverkehr. Großadmiral und Staatsminister v. Tirpitz ist zum Durchbruch hier eingetroffen und in das Badhaus „Schönländer Hof“ übergesiedelt.

Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer hat der Dachdecker Heinrich Loh aus Wiesbaden seine Meisterprüfung im Praktischen wie Theoretischen mit der Note „auf“ bestanden.

Neine Reigen. Eine Ausstellung von Schülerzeichnungen findet im Kgl. Realgymnasium statt. Besichtigung vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Der Klavierlehrer Emil Berger hat vom 1. April an die Vertretung der bekannten Mand-Pianos (Laden Schwalbacher Straße 1) übernommen.

Israelitischer Gottesdienst. Alt-Isralitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 33.) Besatz: Vorabend: 8 1/2 Uhr, morgens 7 1/4 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 1/4 Uhr. Ehol Hamod: morgens 6 1/2 Uhr, nachmittags 6 Uhr, abends 7 1/4 Uhr.

Talmud Tora-Verein Wiesbaden. Rezostraße 16. Montag: Besatz-Eingang 6.30, morgens 8.30, Puff 9.15, Ringa 4. 2. Nacht und Ausgang 7.45. Dienstag: Predigt 10. Nachmittags: morgens 7.15, Ringa und Schur 6.45, Puff 7.45.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der morgigen Aufführung der „Überwunden Oper Tiefenland“ (Abendmontag C) wird Sommerfänger Hochbaur aus Frankfurt a. M. hier zum erstenmal den Besuchern zeigen. Die weitere Besetzung bleibt unverändert bis auf die Partie des Tomaso, welche diesmal an Stelle des bewährten Herrn Schwager Herr Erwin sinat.

Kirchenkonzert. Der Evangelische Kirchenchorverein wird Samstag, abends 8 Uhr, in der Marktkirche das Loversche Oratorium „Das Schicksal des neuen Bundes“ wiederholen. Solistisch wirken mit Frau Dr. Eber (Soprano) Sopran, Fräulein M. Willkott (Alto) Alt, Herrgards, Tenor. Orchester (Frankfurt a. M.) Orgel, und F. Sch. Orgel.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Biebrich, 31. März. Gestern vormittag fand eine Abschiedsfeier für den aus dem Schuldienst ausscheidenden Direktor V. Stritter statt. Direktor Stritter erhielt dabei den Hof-Kronenorden 3. Klasse. — Gestern waren es 25 Jahre, daß der Portier Peter Bernz ununterbrochen bei der Firma Diederhoff u. Söhne in Amöneburg beschäftigt ist. — Einen eigenartigen Umzug veranstalteten eine Anzahl von etwa 25 Jungen aus der Volksschule. Sie hatten sich Schilder umgehängt mit Aufschriften, wie: „Schule entlassen“, „Referat bei Aus“ usw. Zum Überflus rauchten die Bengels dabei Zigaretten.

Dogheim, 31. März. Dieser Tage ließ eine hiesige Frau ihr 10 Monate altes Kind allein im Kinderstübchen zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind tot vor. Wie daselbst zu Tage gekommen ist, steht noch nicht fest, jedenfalls aber hat ein unglücklicher Zufall mitgeschwiegt.

Dogheim, 30. März. Die diesjährige Frühjahrskontrolle findet am 24. April auf dem Schulhofe statt. Um 10 Uhr haben die Kamassisten von hier, um 11 Uhr die von Dellenheim, Rastheim und Wollan zu erscheinen. — Bei einer Telefonanlage in der Dellenheimer Straße explodierte die Wollampe. Das freibrennende Benzin fiel auf das 7jährige Lächelchen der Wilhelm Hafer Witwe und setzte dieses in Brand, das es an den beiden Händen und im Gesicht schwere Brandwunden davontrug.

Nassauische Nachrichten.

Döheim, 30. März. Der Verein Genußgesellschaft Döheim für Familienmitglieder der Angehörigen der königlichen Preussischen Armee sieht nach Abschluß seiner Tätigkeit in dem Jahre 1911 auf eine siebenjährige Wirkungszeit mit einem stets steigenden Erfolg zurück. Die Zahl der Aufnahmen der Frauen und Kinder der Unteroffiziersfamilien ist im Jahre 1910 auf 373 Personen, 212 Frauen und 161 Kinder, zusammen mit 6884 Verpflegungsbilagen, gestiegen, denen im Jahre 1911 420 Personen, 235 Frauen und 182 Kinder, zusammen mit 12.575 Verpflegungsbilagen, folgten. So daß die sieben Jahre der Tätigkeit des Vereins eine Leistung von 49.852 Verpflegungsbilagen darstellten. — d. Der Magistrat sowie eine Anzahl Stadtverordnete von Wingen, denen sich der dortige Kreisrat angeschlossen hatte, waren heute in Döheim anwesend, um unter Führung des Bürgermeisters Besuch und einiger Gereren aus dem Vertriebsverein die hiesige Schwimmbadanstalt einer Besichtigung zu unterziehen; da die Stadt Wingen beschließt, baldigst eine ebensolche Anstalt in unmittelbarer Nähe ihrer Stadt zu erbauen. Es erfolgte noch ein Besuch im städtischen Krankenhaus und in der König. Volksschule. Die Winger Gereren waren sehr befriedigt von dem Gesehenen. — Das hiesige Genußgesellschaft für Frauen preussischer Unteroffiziere im alten Schloß rüfste sich, um seine ersten Sommerfesten am 1. April anzubahnen. Die Verwaltung liegt wieder in den benachbarten Händen von Herrn und Frau Wagner. Das Schloß kann auch während der Kur von Fremden besichtigt werden und es bedarf nur einer Anmeldung bei Schlossverwalter W. Wagner. — Das Fürstentum geht seiner Vollendung entgegen und wird noch im Laufe des Sommers eröffnet werden. — In einer Versammlung des „Ausflusses für volkstümliche Kunst und Bildungspflege“ vertritt sprach der Geschäftsführer des Nassauischen Verbandes, Herr Voll (Frankfurt), über den Verlauf und die Wirkung der seit dem Verbände eingerichteten Volksschulen in Nassau, Nassau, Nassau und Nassau und über den voranschreitenden Gang der vierten Volksschule, welche im laufenden Jahre hier in Döheim abgehalten werden soll. Die Zeidauer soll 10 Tage betragen, die grundlegende Seminare heißt: „Nassauische Volksschule“. Als Hauptredner sollen gewonnen werden entweder Klassen (Nassau) oder Schulrat Dr. Kerckhoff (Wingen). Die Räumlichkeiten weist Anze stellt die Stadt zur Verfügung, wie sie auch noch einen direkten Zutritt bewilligen wird. Ein solcher steht auch seitens des Kreises in Aussicht.

Wombach, 1. April. Die 13jährige Paula Lautz, Tochter des Goldwirts K. Lautz, errettete die hiesige Emma Rieck von dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Wombach, 30. März. Für die evangelische Kinderkinderkassen, die demnach errichtet werden soll, wurde von den Stadtverordneten ein einmaliger Zuschuß von 1500 M. bewilligt. — Über 120 Bewerber haben sich für die ausgeschriebene Weigerordnenstelle bereits gemeldet. Dabei ist der Wettbewerb noch nicht einmal abgeklungen.

Wiesbaden, 30. März. Der Unterlieutenant Fritz Wiegand ließ sich, weil er nicht berufen worden war, von der Waderbahn überfallen und wurde sofort getötet.

Wiesbaden, 30. März. Die Stadtverordneten lehnten den Haushaltsplan für 1912 in Einnahmen und Ausgaben auf 2.49.000 M. ab. Die Einnahmen betragen 70.000 M. bei 165 Proz. der Einnahmen und 160 Proz. der Ausgaben. Die Prozentzahl ist gegen das Jahr 1911 nicht verändert.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 31. März. Der Streik der Metallarbeiter in den Adlerwerken zieht bereits weitere Kreise. Seit gestern streiken auch 600 Arbeiter der Maschinenfabrik in einer Lohnbewegung; ebenfalls haben sämtliche Holzarbeiter, Maschinen, Erzieher und Sattler der Adlerwerke die Arbeit niedergelegt, so daß Montag früh wurde als 4000 Mann feiern dürfen. Die betreffenden Fabrikanten haben infolgedessen ihre Betriebe eingestellt. Auch von anderen Werken verlautet, daß deren Arbeiter am Dienstagabend die Arbeit niederlegen, überall fordern die Arbeiter beträchtliche Lohnsteigerungen und Einschränkung der Arbeitszeit. Wie lange der Streik dauern wird, ist fraglich, jedenfalls aber nicht lange, da alle in Betracht kommenden Werke zusehends stark bedrängt sind und aus diesem Grunde schon eine längere Arbeitseinstellung vermeiden sehen möchten. Auf eine Arbeitsprobe können es die Arbeiter ebenfalls nicht ankommen lassen, da ihre Hilfsmittel nicht gerade reich sind.

Zum Einsturz des Nauener Sunhenturmes.

Nauener, 1. April. Über den Einsturz des Turmes der Funkstation melden die Abendblätter weiter: Der heftige Sturm, der an vielen Dächern Schindeln abdeckte und Bäume überall entwurzelte, brachte den riesigen Turm, der kürzlich von 100 auf 200 Meter erhöht worden war, ins Wanken. Mit donnerähnlichem Krachen, welches das Saufen des Sturmes überlante, stürzte er zusammen; die obere Hälfte ist nach rechts, die untere nach links zu Boden gestürzt. Die Eisen grippe bilden einen gewaltigen Trümmerhaufen, die Fundamente sind vielfach in kleine Stücke zerfallen. Die Unfallstelle ist in weitem Umfange abgesperrt. — Nach Mitteilung von Augenzeugen stürzte zunächst die obere Hälfte des Turmes der Funkstation, dann folgte nach einigen Minuten die untere Turmhälfte, die nach Westen zu in sich zusammenstürzte. Im Gebäude befanden sich einige Mechaniker und Arbeiter beim Mittagessen. Sie merkten schon einige Minuten vor dem Einsturz, daß dieser bevorstehe und stürzten rechtzeitig ins Freie. — Der Einsturz hat, so wird weiter berichtet, im Umkreise geradezu Sensation hervorgerufen da der Turm gleichsam als Wahrzeichen der ganzen Gegend galt und man stolz darauf war, diese große technische Errungenschaft in nächster Nähe zu haben; erzählte man sich doch selbst unter den Bauern mit ehrfurchtsvoller Eue, daß von hier bis nach Afrika telegraphiert wurde. Als während des schweren Sturmes der Turm mit einem fürchterlichen Knack einstürzte, glaubte man zuerst an einen Donnerschlag, bis man auf das Verschwinden jenes Wahrzeichens aufmerksam wurde. Von allen Seiten, namentlich aus Nauener eilte man herbei, um die Trümmerstätte zu sehen, indessen war der Ort in weitestem Umfange abgesperrt. Wie man von zufälligen Augenzeugen hörte, erfolgte der Einsturz in zwei Teilen, indem zuerst die Verlängerung von 100 Metern auf die Drähte herabstürzte und diese durchschlug, worauf der untere Teil des Turmes seinen Fall mehr hatte und gleichfalls nachgab. Der augenblickliche Schaden läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen, doch dürften die bis zu eine Million gehenden Schätzungen weit übertrieben sein. Ob die aufstrebenden Besatzungen, daß man von einem Wiederbau des Turmes absehen werde und für die Funkstation einen anderen Ort wählen werde, zutreffen werden, läßt sich noch nicht sagen, da die Direktion jede Auskunft verweigert.

Vermischtes.

Der Wassereinsturz bei der Berliner Untergrundbahn. Berlin 1. April. Gestern Abend ist es erglückt, auch aus dem tiefgelegenen Bahnhofs Hausdachteil der Berliner Untergrundbahn das letzte Wasser herauszupumpen.

Erdbeben. Zürich, 1. April. In der Mittelschweiz wurde gestern ein ziemlich starkes Erdbeben von zwei Minuten Dauer verspürt. In Drogenbuchsee zeigten mehrere Häuser Risse. — Paris, 1. April. Meldungen aus Remiremont besagen: Gestern Mittag nach 4 Uhr wurde ein leichter Erdstoß verspürt. Das Beben machte sich besonders in dem nordöstlichen Stadtteil bemerkbar. Es dauerte etwa 10 Sekunden. Der Schaden war gering. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. Alles strömte ins Freie, um sich von einer eventuellen Einsturz-Katastrophe zu retten. Man befürchtete weitere Erdböße.

Eine Pulverexplosion. Paris, 1. April. Aus Lille wird berichtet: Gestern Nacht erfolgte eine Explosion den Pulverturm von Billy Verlaanw. 5 Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Explosivstoffe wurden mehrere Meilen weit verkommen. Zwei Arbeiter sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Vor 6 Monaten ereignete sich schon eine ähnliche Katastrophe, bei der 6 Arbeiter schwer verletzt wurden, von denen 5 kurz darauf starben.

Größter in einem amerikanischen Soldat. New York, 31. März. In dem berühmten Soldaten New Yorks, Atlantic City, brach in der letzten Nacht ein großes Feuer aus, das den gesamten Vergnügungsviertel zerstörte und einen Schaden von einer Million Mark verursachte. Eine Zeitung waren infolge des herrschenden Windes auch die an der Promenade gelegenen Grandhotels gefährdet. 25.000 Personen flüchteten in Nachschleibern aus den Hotels, bis durch das energische Eingreifen der Feuerwehr und das Drehen des Windes die Gefahr beseitigt war.

Handel, Industrie, Verkehr.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, G. m. b. H.

Der Bericht über das achtzehnte Verwaltungsjahr liegt jetzt vor. Die ordentliche Generalversammlung findet am Donnerstag, den 11. April, im Landeshaus zu Wiesbaden (Sitzungssaal des Kommunallandtages) statt. Der Reingewinn für 1911 beträgt 17.039,13 M. Der Vorstand schlägt die Verleihung einer 4proz. Dividende (wie seit Jahren) vor. Dem Verwaltungsbericht des Vorstandes für 1911 entnehmen wir folgendes: Der von der Preussischen Zentralgenossenschaftsbank Berlin durch das Institut den einzelnen Genossenschaften gegen eine 8 1/2proz. Verzinsung provisorisch zur Verfügung gestellte sogenannte „Notstandskredit“ wurde nur von einer Genossenschaft in Anspruch genommen. Im Bericht heißt es weiter: Den Charakter einer Geldausgleichsstelle für unsere Mitgliedsgenossenschaften bewahrte die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau unentgeltlich; sie selbst hatte wiederholt erhebliche Beträge als Guthaben bei der Preussischen Zentralgenossenschaftsbank gegen eine 3proz. Zinsvergütung; diese Beträge nutzbringender anzulegen, wozu besonders am Beginn und am Ende des Geschäftsjahres günstige Gelegenheit sich bot, gestattete die Vereinbarung mit der „Preussenkasse“ nicht. Wenn diese Verhältnisse würdigt, bedarf es keiner besonderen Begründung dafür, daß bei unserem Institute der Nettogewinn ein bescheidenen nur sein kann; dies entspricht auch vollkommen unseren Tendenzen, die uns — entgegen den ausschließlich auf hohen Gewinn und somit auf Erzielung hoher Dividenden gerichteten Bestrebungen der Großbanken — vorschreiben, nur im Interesse der Genossenschaften für die Bereitstellung billiger Betriebskapitalien zu wirken. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, einen 17.039,13 Mark betragenden Nettogewinn zu erringen, der es gestattet, neben der Verteilung der derzeit noch 4 Proz. betragenden Höchstdividenden für die eingetragenen Geschäftsanteile auch die Reserven nicht nur mit den statutenmäßigen, sondern noch mit weiteren Beträgen zu stärken. Im Geschäftsjahre 1911 ist es wieder möglich gewesen, von dem Institute, wie seit Bestehen, jedweden auch noch so geringfügigen Verlust fernzuhalten. Unsere besondere Sorgfalt ließen wir der dauernden Erhaltung der Liquidität unserer Bilanz angedeihen; daß uns dies gelungen ist, zeigt die nachstehende Vermögensbilanz, aus welcher ferner auch zu entnehmen ist, daß die Bilanzsumme eine wesentliche Steigerung, nämlich auf 2.925.719,18 Mark (gegen 2.350.104,86 M.) erfahren, wogegen der Gesamtumsatz sich etwas gemindert hat, er beträgt mit Einschluß des Vortrages aus dem vorhergehenden Geschäftsjahre 44.882.392 Mark. Mit der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, deren amtliche Zahlstelle wir sind, hat sich der Geschäftsverkehr in der bisher üblichen Form abgewickelt, wobei von keiner Seite Klagen laut geworden sind. Etwaige Wünsche wurden wechselseitig und in entgegenkommender Weise erfüllt. Die im letzten Jahre eingeführten Ausschussstellen haben sich gut bewährt und die wechselseitige Kontrolle vervollkommen. Die diesjährige Revision ergab das gleiche erfreuliche Bild einer geordneten, umsichtigen Geschäftsführung wie die vorige usw.

Industrie und Handel.

Hotel Nassauer Hof, A.-G. Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr liegt vor. Nach dem Bericht wurde der Innenbetrieb weiter ausgebaut. Die Betriebseinnahmen erbrachten 1.275.842 M. (i. V. 1.282.572 M.) und Mieten 148.915 Mark (148.634 M.). Nach 13.579 M. (110.978 M.) Abschreibungen ergibt sich einschließlich 50.976 M. (42.357 M.) Vortrag ein Reingewinn von 267.014 M. (233.303 M.), aus dem abnormals 6 Proz. Dividende auf 3.20 Mill. M. Grundkapital verteilt, 10.803 M. (12.547 M.) der Reserve zugewandt, 18.453 M. (22.790 M.) als Tantieme verteilt und 61.788 M. (50.976 M.) vorgelegt werden. Die Bilanz verzeichnet an Verbindlichkeiten 1.15 (1.18) Mill. M. Obligationen, 3.96 (4.01) Mill. M. Hypotheken und 480.800 M. (383.634 M.) sonstige Kreditoren. Grundstücke sind andererseits mit 4.64 Mill. M. (wie i. V.), Gebäude mit 3.59 (3.48) Mill. M. und Mobilien mit 1.17 (1.15) Mill. M. eingesetzt. Diesen beiden letzteren Konten stehen jedoch Tilgungskonten von 217.714 M. bzw. 419.705 M. gegen-

über. Das Quotientenverhältnis beträgt mit 0,18 (0,19) Mill. M. Die Reserve beträgt 585 158 M. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden uns als gut bezeichnet.

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 29. März. Kartoffeln 100 kg 7-9, Zwiebeln 22-24, Weißkraut 1 St. 30-60, Rotkraut 40 bis 80, Gelberüben 100 kg 50, Lauch 95, Sellerie 200, Petersilie 80, Karotten 1/2 kg 25, Tomaten 60-80, Champignons 180-200, Knoblauch 30-40, Schwarzwurzeln 25-30, Roterüben 14-16, Weißerüben 16-18, Spinat 12-14, Rosenbrocken 25-35, Erdartischocken 20-25, Winterkohl 18-20, Artischocken 1 St. 30-50, Endivienblätter 10-25, 1/2 kg 10, Kopfsalat 14-18, Blumenkohl 30-80, Meerrettich 15-40, Rettich 10-25, Radieschen geb. 3-6, Butter 1/2 kg 130-140, in Partien 120 bis 180, Eier 25 St. 125-180, Kartoffelmehl 100 kg 37-38, Erbsen neue 32-36, Bohnen 30-34, Linsen 42-46, alle 30 bis 35, Erbapfel 1/2 kg 30-80, Kochapfel 20-25, Erbäpfel 25 bis 35, Kochbirnen 20-25, Erbsen mit 50, ohne 70, Malkraut geb. 5, Gurken 1 St. 60-100, Rhabarber 1/2 kg 25, Trauben 80-100, Bananen 40-80, 1 St. 8-12, Apfelsinen 3-8, Nüsse 100 St. 40-60, 1/2 kg 30-60, Haselnüsse 40-70, Kokosnüsse 30-50, Feigen 50-80, Johannisbrot 20, Datteln 80-100, Paranasüsse 80-100, Ananas 120-140, 1 St. 220-420, Traubenrosinen 80-120, Walnüsse 30-40, Zichorie 30-50, Erdnüsse 60.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 29. März. Weizen per 100 Kilo 21.60 bis 22.40 M., Korn 19.60 bis 19.95 M., Gerste 21.50 bis 22.30 M., Hafer 20.35 bis 21.50 M., Kornstroh 4.20 bis 5 M., Weizenheu 10.50 bis 10.60 M., Kleeheu 10.50 bis 10.50 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1/4 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

Viehmarkt zu Mainz vom 29. März. Bullen per 50 Kilo Schlachtgewicht 75 bis 80 M., Ochsen 1. Qualität 90 bis 93 M., 2. Qualität 85 bis 89 M., Rinder 1. Qualität 86 bis 91 M., Kühe 1. Qualität 75 bis 82 M., 2. Qualität 68 bis 72 M., 3. Qualität 66 bis 60 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 100 bis 110 Pf., Schweine 1. Qualität 77 bis 78 Pf., 2. Qualität 72 bis 74 Pf.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 1. April. Weizen, hiesiger 22.25 bis 22.35 M., kurhessischer 22.25 bis 22.35 M., Roggen, hiesiger 19.90 M., Hafer, hiesiger 21.10 bis 21.25 M., Mais 17.75 bis 18 M., Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 1. April. Kartoffeln in Wagenladung 7.75 bis 8.75 M., im Detail 9.50 bis 10.50 M. Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 1. April 1912. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Table with columns: Ochsensch., Bullen, Färsen und Kühe, Kalber, Stallmastschafe, Weidemastschafe, Schweine. Rows list various types of livestock and their weights/prices.

Letzte Nachrichten.

Zur Frage der Befestigung des Panamakanals. Hd. New York, 1. April. Zu dem Dementi der 'Norddeutschen Allgemeinen Zeitung', der Kaiser habe zu Oberst Gehl's, dem Erbauer des Panamakanals, feierliche Äußerungen über die notwendigen starken Befestigungen des Kanals getan, erklärte Oberst Gehl's wörtlich: Ich unterhielt mich mit dem Kaiser eingehend über die Frage einer Befestigung des Panamakanals. Der Kaiser war der Ansicht, der Kanal sollte gegen alle möglichen Angriffe zu Wasser und zu Lande genügend geschützt und stark befestigt werden. Ich habe die Ansicht des Kaisers als die eines angesehenen Militärs erbeten, und weil ich sie für wertvoll hielt, legte ich sie dem Senats-Komitee vor, und ich glaube, daß sie für die Bewilligung der angestrebten Summen wertvoll war.

Frankreich und Spanien.

Hd. Paris, 1. April. Wie verlautet, soll der bisherige Votchschafter in Madrid, Geoffroy, nach Wien versetzt werden an Stelle Crozier's. Diese Versetzung erfolgt jedoch nur für den Fall, daß die französisch-spanischen Unterhandlungen weiterhin einen schleppenden Gang nehmen. In diesem Falle wird der Madrider Boten zum Zeichen des Protestes über die Haltung Spaniens einige Zeit unbesetzt bleiben. Andernfalls wird der Wiener Boten von Dumaine besetzt werden, da Geoffroy besser in der Lage sein dürfte, die Parafloherhandlungen einer günstigen Lösung entgegenzuführen.

Hd. Paris, 1. April. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen teilt eine ankommende offizielle Note mit, der Votchschafter Geoffroy habe vom Ministerpräsidenten Poincaré den Auftrag erhalten, die spanische Regierung über die durch die Haltung Spaniens verursachte Stimmung des französischen Volkes zu unterrichten.

Die Protectorsfeier in Pes. Hd. Paris, 1. April. Aus Pes wird dem 'Ratin' unter dem 31. März mittels Funkentelegramms gemeldet, daß die Geschäftsalben, der Fackelzug und die öffentlichen Aufmärsche, die zur Feier der Unterzeichnung des Protectorates geplant waren, noch nicht stattgefunden haben. Man erwäge noch, ob diese Anordnungen angebracht wären, und deshalb habe sich die amtliche Proklamtion der Vertragunterzeichnung verzögert. Der rasche Erfolg sei ein persönliches Verdienst des Geliebten Regault, der die letzten Bedenken Rufes Dotids geschickt zerstreut habe.

Die großen Pläne des Herrn Bedrines. Hd. Paris, 1. April. Der Flieger Bedrines hielt in St. Etienne einen Vortrag über das Flugwesen und kündigte dabei an, daß er für die von ihm geplante Ausbildung von 50 Fliegern und für die Erlangung der erforderlichen Flugzeuge von der Regierung einen Betrag von 2 Millionen Francs verlangen werde.

Der englische Streik vor seinem Ende. Hd. London, 1. April. Bis gestern hatten 42000 Grubenarbeiter in den verschiedensten Distrikten über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit abgestimmt. Hieron entfielen 22500 gegen und 17500 für die Fortsetzung des Streiks. Besonders hervorzuheben ist, daß im Süden des Walliser Bezirks, wo die Streifbewegung vorher am stärksten war, 18000 für und nur 10000 gegen die Wiederaufnahme der Arbeit waren. Mittwoch werden die Ergebnisse der Abstimmung von dem Exekutiv-Komitee der Arbeiter gefasst sein und dann wird das Gesamt-Resultat von dem Komitee veröffentlicht werden. Der Sekretär des Arbeiter-Verbandes erklärte, wenn die Abstimmung zugunsten der Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt ist, so würden bereits am Donnerstagabend 100000 Arbeiter wieder einfahren. Der Karfreitag gilt nämlich in den meisten Bezirken nicht als Feiertag.

Neue Automobil-Verbrechen. Hd. Clermont-Ferrand, 1. April. Mehrere Banditen, von denen man vermutet, daß sie Beziehungen zu der Bande von Chantilly unterhalten, versuchten, ein Schloß in der Nähe von Clermont-Ferrand zu berauben, wurden jedoch von dem Wächter und seinen Leuten in die Flucht geschlagen. Die Bande kam in Automobilen und war mit Revolvern bewaffnet.

Hd. Paris, 1. April. Nach einer Meldung aus Madrid wird dort der frühere Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz erwartet, der beabsichtigen soll, dort seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht (Mitgeteilt vom Bankhaus Geffroy u. Co., Langgasse 16.) Frankfurt Börse, 1. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 206 1/2, Diskontokontokorrent 184 1/2, Dresdner Bank 154, Deutsche Bank 257,50, Handelsbank 165,50, Staatsbahn 154,50, Lombarden 17,50, Baltimore und Ohio 108,50, Gelsenkirchen 198,75, Badener 235, Harpener 199,50, Norddeutscher Lloyd 106,75, Hamburg-Amerika-Rafel 138, Börsen 257, Edison 203, Schuler 190,25, Tendenz: matt.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Table with columns: Name, Abfahrt, Datum. Lists ships like 'Kronprinz Wilhelm', 'George Washington', etc.

Telegraphischer Witterungsbericht von der Deutschen Seewarte zu Hamburg vom 1. April, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur, Änderung des Barom., Niederschlag. Lists weather conditions for various stations like Borkum, Kettim, Hamburg, etc.

Wettervoraussage für Dienstag, 2. April, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Zunächst ziemlich heiter, kalt, später Trübung und Erwärmung.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 30. März, 31. März, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Wasserstand des Rheins am 1. April.

Table with columns: Rheinhof, Pegel, 2.02 m gegen 2.03 m am gestrigen Vormittag. Lists water levels for Rheinhof, Caub, Mainz.

Geschäftliches.

Advertisement for 'Hertz' featuring a stylized logo and text: 'Hertz Damen-Moden Langgasse 20 Massanfertigung in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen...'.

Advertisement for 'Hertz' with a large stylized logo and text: 'Hertz Damen-Moden Langgasse 20 Massanfertigung in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen...'.

Advertisement for 'Rheinisches Technikum Bingen' with text: 'Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direction Professor Hoppe. Chausseekurse.'

Advertisement for 'Tausende werden jährlich...' with text: 'Tausende werden jährlich von der Geschäfts-ausgabe durch teures Annoncieren in zweifelhaften Insertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich des Inferats wirkungsvoll bedienen will, prüfe daher eingehend die massenhaft auftretenden Angebote von Publikationsmitteln und verschaffe sich vor Erteilung eines Auftrags zuverlässige Auskunft über folgende beachtenswerte Hauptpunkte: Wie weit erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder teilweise nachweisbar? Was spricht für das Gelingen des Inferats? Welchen Kreisen gehören die Leser an? Können piffrmäßige Angaben über die Zahl der Bezirke des Inferatsorgans gemacht werden? Wenn nicht, warum nicht? Wie ist die typographische Ausstattung des angebotenen Publikationsmittels? Wie das Arrangement der Anzeigen können Muster vorgelegt werden? Wie stellt sich der Preis gegenüber anderen, namentlich erfolgreicheren Veröffentlichungsmitteln? Können befriedigende Anskünfte auf obige Fragen nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch rechnenden Empfänger gewisser Inferatsanfragen nicht zweifelhaft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat, will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe zum Fenster hinausgeworfen!'

Advertisement for 'Redaktionelle Einwendungen' with text: 'Redaktionelle Einwendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr. Die Abend-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilage 'Der Landbote'.

Bekanntmachung.

Beehre mich ergebenst mitzuteilen, dass die Neuheiten für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
 in geschmackvoller und reichhaltiger Auswahl eingetroffen sind.

44 Wilhelmstrasse

G. AUGUST

Wilhelmstrasse 44.

577

Damen-Unterkleidung

Besonders preiswerte Spezialmarken.

Hemdhososen.

Marke	Mittelgröße
1910 weiß Baumwolle, leicht	2.35
1921 „ Flor, gerippt gestrickt	3.40
1923 „ Baumwolle, Ia „	5.35
1950 „ Merino, „	6.30
1942 „ Beste Halbseide „	11.20
1944 „ Reine Seide, beste Qualität	20.90



Direktoire-Beinkleider.

3810 Baumwolle weiß und farbig	1.30
3813 „ weiß	2.05
„ farbig	2.60
3827 Seiden-Imitat, alle mod. Farben	3.50
3865 Reine Wolle, desgl.	5.35
3840 Beste Halbseide, desgl.	8.45
3844 „ reine Seide, „	12.85

Preise Netto Kasse.

Damen-Strümpfe.

Nur erstklassige Fabrikate.

Baumwolle das Paar 50, 75, 1.—, 1.50
Flor extrafein von 85 Pf. bis Mk. 3.25
Flor durchbrochen v. 85 Pf. bis Mk. 3.85
Reine Seide, farbig, von 1.35 bis Mk. 9.85
Reine Seide, schwarz, v. 1.85 bis Mk. 12.—

In bunten und bestickten

Damen-Strümpfen

führe ich die modernsten Erzeugnisse zu sehr billigen Preisen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 147

Frau Fritz Assmann,

Santgasse 30. Corsetière-Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

bester Korsettsatz.



In hervorragend reicher Auswahl zu billigsten Preisen!

Oster-Eier

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten in Schokolade, Marzipan, Papier-Maché, Glas, Porzellan, Metall, Majolika etc. etc.

Oster-Hasen!

In Schokolade, Marzipan, Papier-Maché etc. mit Nestern, Glücksklee etc. in allen möglichen Ausführungen.

Oster-Körbchen!

mit Eiern, sowie diversen Artikeln gefüllt.

Oster-Konfitüren!

jeder Art, in allen Preislagen.

Oster-Spielsachen!

wie Osterpuppen, Osterhasen etc. zum Aufziehen.

Oster-Postkarten in überraschender Auswahl.

Blumenthal.



Was schenke ich zu Ostern?

Gute Bücher!

In allen Buchhandlungen reiche Auswahl



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 59.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.

Süßzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung gutst. Zahnersatzes selbst bei zahllos. Kiefer ohne Federn.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Spezial-Geschäft für elegante Damenhüte **Frida Wolf,** Gr. Burgstraße 6, 1. St.
 Steter Eingang von Neuheiten in Hüten, Schleiern, Schals, Hutnadeln.

Moderne
Kleiderstoffe

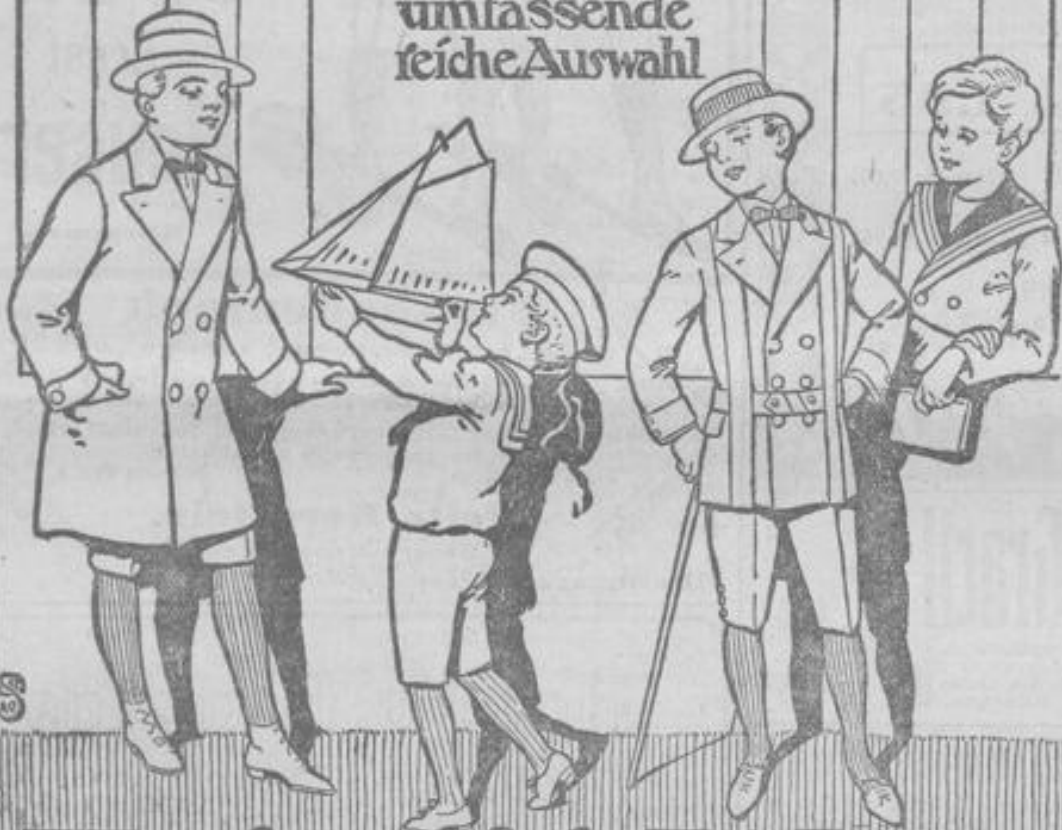
in grösster
Auswahl

Hertz
Langgasse 20

Knaben- Bekleidung

Von der einfachsten bis zur
vornehmsten Ausführung

Alle Grössen
umfassende
reiche Auswahl



Heinrich Wels
Wiesbaden Marktstr. 34

K 152

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Die Reise-Muster

in schicken Herren-Anzügen, worunter in deutsche und englische Stoffe, habe ich von einer erstklassigen Kleiderfabrik billig erworben und verkaufe solche, solange Vorrat reicht,

zu fabelhaft billigen Preisen!

Seltene Gelegenheit, für Herren die sich **chic und billig kleiden wollen.**

Besichtigung erbeten.

532

Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe

J. Drachmann, Neugasse 22, I. Etage, kein Laden.

NB. Als besonders günstiges Angebot empfehle einen Posten **Hosen** (in Stoffe, aus Resten geschnitten) für Herren und Knaben, Joppen und Knaben-Anzüge ebenfalls zu äusserst billigen Preisen.

!!! **Konfirmations-Anzüge** in blau, ein- u. zweireihig, sehr preiswert, in schwarz (von letzter Saison) weit unter Preis!!!

Zum Umzug

empfehlen wir unsere große Auswahl in sämtlichen Artikeln für **Haus und Küche**

zu bekannt billigen Preisen. Spezialität: Kompl. Küchen-Einrichtungen.

Wellritzstr. 51. **A. Baer & Co.**, Inh. Oskar Dreyfuss.

Eröffnung uns. Filiale Bleichstr. 33 Anfang April.

Grosser Ausverkauf

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmations-Geschenken.

Immer noch grosse Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen, Kollern, Krawattennadeln, Manschettenknöpfen, Bleistiften, Stockgriffen, Fingerhüten etc.

E. Bücking,
Langgasse 5.

30% Rabatt

30% Rabatt

K 153

493

Verlangen Sie

meine Kataloge über komplette

Küchen-Einrichtungen

Besichtigen Sie

ohne jeden Kaufzwang meine ausgestellten

Muster-Küchen

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und-Küche.

K 150

Reinhardsquelle das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweissgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage:

F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.

538

BETT FEDERN-HAUS Betten-Fabrik

WIESBADEN
Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern

35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—,
2.60, 2.75, 3.—, 3.50, 4.25.

Daunen

3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—.

Jaquarddecken

und Steppdecken

von 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.00 etc.

Fertige Betten

Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50.
Deckbetten 5.—, 8.—, 9.—, 11.50, 13.—,
14.—, 15.—, 17.—, 19.—.

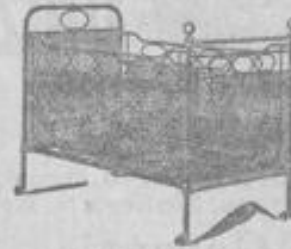


Eisen- und Metallbetten

5.50, 7.50, 11, 12, 14,
15, 16, 18, 21 etc.

Messingbetten

55, 60, 70 etc.



Holzbetten

Kinderbetten

7.00, 8.50, 9.50,
10.00, 11.50, 12.00,
13.00, 15.00, 16.00,
etc.

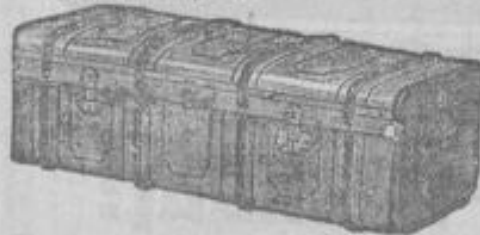
13.00, 14.00, 15.00,
17.00, 20.00, 23.00,
24.00, 25.00, 26.00.

Matratzen

Seegras 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar und Rosshaar . . 35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen 14, 16, 18, 20, 25.

Koffermagazin Poths

Inh.: Adolf Poths, Sattler und Lackner,
Bahnhofstraße 14. Telefon 4212.



Koffer, Reiseartikel,
Damentaschen, sowie alle
feinen Lederwaren kaufen Sie
stets am besten und billigsten
im Spezialgeschäft beim wirk-
lichen Fachmann.
Extra-Anfertigung.
Reparaturen.

Schulranzen. — Schulmappen. 573

Teufels-Leibbinden,

hervorragend bekant durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung.
Richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutem angenehmen Sitzen,
in allen Grössen von Mk. 4.75 bis 14.— Mk. 83

Teufels Marsgürtel.

Fernsprecher 717. Weibliche Bedienung. Kirchgasse 20.

Nassovia-Drogerie, Chr. Tauber Nachfolger, Inh. R. Petermann.

Zu Festlichkeiten empfehle schwer versilberte Tafel-
bestecke, stets tadellos neu
poliert, geg. mässige Leihgebühr.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
46 Langgasse 46. 405

Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehranstalten
empfehle vorrätig und nach Mass zu billigsten Preisen 563

Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
Langgasse 6.

1911er zu Ostern!

Aus meinen reichen Beständen von 1911er Weinen,
fast ausschliesslich eigener Kelterung, empfehle ich unter
Garantie absoluter Naturreinheit und Originalität:

- 1911er Dalsheimer, rassig Mk. 0.80
- Harxheimer, mild 0.90
- Zornheimer Gottesgarten, kräftig, saftig, 1.—
- Hahnheimer Knopf, sehr fein, Rheinbasse, 1.15
- Schliersteiner Honigsberg, fruchtig 1.30
- Schliersteiner Stehritz Riesling,
fein, elegant 1.40
- Frauensteiner Marschall-Riesling,
rassig, viel Körper 1.50
- Hattenheimer Bocksberg Riesling,
pikant, duftig 1.50
- Erbacher Hühnerberg, blumig, f. Süsse, 2.50

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen, in
Wiesbaden frei ins Haus geliefert.

Gef. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Meine Preisliste über ältere und für längere Flaschen-
lagerung erprobte Weine steht auf Wunsch zur Verfügung.

Philipp Goebel,

Fernsprecher 926, Friedrichstrasse 34.
581

H. Schweitzer

Hoflieferant,
WIESBADEN.
Gegr. 1859.

P. P.

Den verehrlichen Schulvorständen, den Vorständen der
Sportvereine, sowie allen Sportliebhabern diene hiermit zur
Nachricht, dass ich m. altbekanntem Spielwarengeschäft
eine besondere

Sport-Abteilung

angegliedert habe und führe ich fortan

Sport-Artikel

in grösserem Umfang, als: Tennis, Fussball, Schlag-
ball, Faustball, Schleuderball, Tamburinball,
Hockey, Krocket, Kricket usw., ferner Geräte für
sonstige Turnspiele und für Leicht-Athletik,

Turngeräte für Haus und Garten,
und zwar nur

Erstklassige Fabrikate,

die durch viele Sportvereine, sowie dem Deutschen Fuss-
ballbund zum Bezug empfohlen sind.

Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch und
zeichne

Hochachtend

H. Schweitzer,
Spielwaren und Sportartikel,
Ellenbogengasse 13, am Schlossplatz.
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze. 592

Sonder-Angebot

Wohnungs-Einrichtungen.

Um für die noch in Arbeit befindlichen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine
grosse Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden in der von mir gewohnten
erstklassigen Ausführung zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Esszimmer		Herrenzimmer	
Nr. 1 früher Mk. 780.—	jetzt Mk. 580.—	Nr. 1 früher Mk. 1380.—	jetzt Mk. 1180.—
Nr. 2 " " 1050.—	" " 890.—	Nr. 2 " " 1450.—	jetzt " 1200.—
Einzelne Büfets		Schlafzimmer	
Nr. 1 Eichen früh. Mk. 240.—	jetzt Mk. 175.—	Nr. 1 früher Mk. 950.—	jetzt Mk. 680.—
Nr. 2 " " 750.—	jetzt Mk. 580.—	Salon	
Nr. 3 " " 875.—	jetzt Mk. 675.—	Nr. 1 früher Mk. 1470.—	jetzt Mk. 1100.—
Sämtliche Sachen sind in auffallender Weise ausgezeichnet und verstehen sich die Preise Rein Netto gegen Cassa. Für Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit, die Niemand verschümen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung. 449		Nr. 2 " " 1750.—	" " 1500.—

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstr. 34, am Durchg. z. Luisenplatz

Gediegene Anfertigung von
Damenkleidern, Blusen,
Jacken-Kostümen.
A. Gramberger, Bismarckr. 26.

Honig.
Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden
sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 4124
Per 1/2 Pf. 2 Pf. 1.20 ohne Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Hilberstr. 2, nahe den Anlagen.

Damenschneider

Max Möller

Langgasse 31, I - Telephon 1770.

Massanfertigung
engl. Kleider und französ.
Toiletten.
Eleganter vornehmer Schnitt.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Für die neue Wohnung

Putzkommoden — Vorratsschränke
Kombinierte Putz- und Besenschränke
Hackstöcke — Maschinentische
Treppenleitern in allen Grössen
Wäschemangeln — Waschwannen
Gardinenspanner versch. Systeme

Grösste Auswahl — Mässige Preise
Nur erstklassige Fabrikate.

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K150

Gelegenheitskauf! Lederwaren billig.



Ein grosser Posten
Koffer, Taschen, Lederwaren aller Art
werden solange Vorrat reicht horrend
billig abgegeben.

NB. Ein Posten Schulranzen, Damentaschen enorm billig.
Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52

Grosse Oster-Ausstellung

Schokoladenhaus

Carl F. Müller,

Langgasse 8 und Filialen: Bahnhofstr. 4,
Wellritzstr. 21.

Oster-Eier ≡ Oster-Hasen

Oster-Körbchen garniert Oster-Nester etc.

Denkbar grösste Auswahl, vorzügliche
Ware, äusserst billige Preise.

Nachdem erfahrungsgemäss der Andrang kurz vor
Ostern sehr stark und die Auswahl bei frühem Ein-
kauf eine vollständigere sein kann, bitte ich meine
verehrte Kundschaft um möglichst zeitigen Einkauf.

Ostereinkauf.

Ausnahme-Preise nur bis Ostern!
In Weiss. Rostschinken, ohne Knochen,
zum Stochen und Hochschneiden,
im Ganzen Pfd. 1.30 Mk.
In Weiss. Rostschinken, ca. 1-2 Pfd.,
schwer, im Ganzen Pfd. 1.30 Mk.
In Weiss. Rostschinken, (Winter-
ware) im Ganzen Pfd. 1.40 Mk.
In Pariser Lachsfilets
im Ganzen Pfd. 2.00 Mk.
In Cervelat u. Salamiwurst,
schnittlich, von 1.30 Mk. an
Grösstes Spezialgeschäft
in Norddeutschen Fleisch- und
Fleischwaren am Platz!
Telephon 2902. Nur Marktstr. 8.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben

mit den
echten
**BRAUNS'SCHEN
FARBEN**

für Hausgebrauch
— Millionenfach bewährt. —
Zu haben in
Drogeriehandlungen
u. Apotheken.
Man achte auf
nebenstehend
abgebildete
Schleifenmarke
und fordere ausdrücklich:
= Brauns'sche Farben. =

Linoleum- und Tapeten- Reste

um Platz für die neuen Waren
zu bekommen 3/1
unter Kostenpreisen.
Michelsberg 6, 1. St.
Bernstein.



Unser Fabrikat zeichnet sich durch Fein-
heit, Härte, Widerstandsfähigkeit und
Falterfähigkeit aus u. wird deshalb jedem
anderen Fabrikat vorgezogen.
August Rörig & Cie., Wiesbaden
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Fernsprecher 2500 und 3350.

Verkaufsstelle: 475
Marktstrasse 6, am Markt,
neben dem Königl. Polizeipräsidium.

Tod liegt

eine Waschlösung da,
wenn schlechte Waschmittel ver-
wendet sind, während bei An-
wendung von Giotth's Seifen-
pulver sich ein schöner dichter
Seifenhaum auf der Wäsche
zeigt, womit sie leicht waschen
lässt. Giotth's Seifenpulver.
Preis per 1/2 Pfd. Paket 15 Pf.
Fabrikanten Hanauer Seifen-
fabrik J. Giotth, G. m. b. H.

F 11

Große frische italien. Eier

garantiert rein schmeckende Qualität
Stück 7 Pf.

Feinste holländische zentrif. Molkerei- Süßrahm-Butter

Mk. 1.50 p. Pfd.
empfehlen
P. Lehr, Ellenbogengasse
Filiale: Moritzstrasse 13. 564

Billiger Wein-Verkauf!

Es gelangen nur Weine erster Firmen zum Verkauf.

Weissweine.		Dessertweine.	
Manubacher	1/2 Fl. 80 Pf.	Samos Muskat	1/2 Fl. 75 Pf.
Zeltinger	1/2 Fl. 95 Pf.	Samos Auslese	1/2 Fl. 95 Pf.
Obermoseler	1/2 Fl. 100 Pf.	Süsswein *	1/2 Fl. 100 Pf.
Guntersblumer	1/2 Fl. 110 Pf.	Süsswein **	1/2 Fl. 125 Pf.
Erdener	1/2 Fl. 125 Pf.	Chianti Vecchio	1/2 Fl. 70 Pf.
Trittenheimer	1/2 Fl. 140 Pf.	Kraftwein	
Rotweine.		Sanoim Pepsin	1/2 Fl. 190 Pf.
Tafelrotwein	1/2 Fl. 85 Pf.		1/2 Fl. 100 Pf.
Ahrbleichert	1/2 Fl. 110 Pf.	Taragona	1/2 Fl. 140 Pf.
Medoc	1/2 Fl. 100 Pf.	Portwein	1/2 Fl. 140 Pf.
Tronsac	1/2 Fl. 120 Pf.	Malaga	1/2 Fl. 140 Pf.
Walporzheimer	1/2 Fl. 130 Pf.	Sherry	1/2 Fl. 140 Pf.

Um mit dem Artikel zu räumen, gewähren wir, so
lange der Vorrat reicht, auf obige Original-Preise
5% Rabatt bei 3 Flaschen
10% Rabatt bei 5 Flaschen
Alle Kolonialwaren räumungshalber zu sehr billigen Preisen.
Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,
Wiesbaden Schwalbacher Str.
Ecke Wellritzstr.

Alle Sorten Saatkartoffeln

in vorzüglicher Qualität
versende nach allen Stationen.
S. Weis, Nordenstadt bei Wiesbaden.
Telephon 4247.

Wiesbadener Stopf-Anstalt

Drauisstr. 3, K. Schiek jr. Tel. 4604
Elektr. Betrieb Elektr. Betrieb

stopft dauerhaft fast unsichtbar

weiße und bunte Wäsche aller Art. — Spez.: Hotel- u. Wirtschaft-
Wäsche. — Strümpfe, Tricotagen, Herren- u. Damen-Kleider.
Wiederherstellung v. Tüllgardinen u. Teppichen aller Art.
Kfz. Referenzen. Bill. Bedienung. Keine Reinigung. Annahme nur r. inner Sachen.
Wer in Geschäftsverb. m. d. Vigenz- u. Maschinenwerkzeugen
Arnold Walraven aus Kaldenfirken resp. Benlo
flecht, wird um w. Adresse u. E. D. 807 an Rudolf Rosse, Hannover, gebeten.

Sie decken Ihren Bedarf an Kinderschuh, Schultiefel, Sand- schuh, sowie Damen- und Herrenstiefel, Touristenschuhe, Samaschen, Rucksäcke, einfache bis feinste Marke, billigt im

Schuhhaus S. Kentrup, Michelsberg 1.



Reizende Osternheiten

die jedes Kinderherz erfreuen, kaufen Sie am besten in unserer hiesigen Filiale. Keine und frische Prima-Qualitätswaren, köstlich im Geschmack, reiche Auswahl, nur neueste originelle Muster, billiger Preis! Das sind die wesentlichsten Vorzüge der Abels Oster-überraschungen! Sie kommen, jagen, stauen und möchten und am liebsten gleich den ganzen Laden auskaufen! Am besten ist es, Sie erledigen Ihren Oster-Einkauf gleich morgen; denn dann können Sie Ihre Auswahl in Ruhe treffen.

Fabrik-Niederlage: Wiesbader, Kirchgasse 70.

Oster-Eier
Oster-Hasen
Oster-Küken
Oster-Körbchen
Oster-Nester
Oster-Bonbonnieren

F 183

Schwämme und Zahnbürsten

sind Vertriebsartikel. Ich garantiere für absolute Haltbarkeit eines jeden bei mir gekauften Stückes. Jede Zahnbürste trägt meinen Stempel.

Billigste Preise!

Drogerie Bruno Backe,

Parfümerie-Spezialgeschäft gegenüber dem Kochbrunnen.

Schubert & Salzer- Registrier-Kassen,

neu und gebraucht,
in allen Preislagen, sofort lieferbar.
2 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahl.

Carl Taussig,

Weißburgstr. 10. Fernspr. 2680.

A. Förster, Dentist.

Sprechst. für Zahnleidende 9-1, 2-5.

Plombieren in Gold, Porzellan, Emaille usw.

Spezialität: **Kronen** und **Brücken** in nur erstkl. Ausführung.

Vom 4. April befindet sich meine Zahnpraxis

Webergasse 5, I, Eingang Spiegelgasse.

Telephon 3200.

Früchste

Schmuck-Eier

et. 6 Pf.,

garantiert reinschmeckende

Italien. Eier,

vorzüglich zum Sieden und Rohessen,

et. 7 Pf.,

empfiehlt

Butter- und Eier-Großhandlung

Telephon **P. LEHR,** Ellenbogeng. 138. 4.

Filiale: Moritzstraße 13. 591

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen Farben und Preislagen eingetroffen.

Elegante Massanfertigung

unter Leitung erstklassiger Zusneider.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Teleph. 2093.

Fest-Trunk

kommt für die Feiertage in besonders feiner Qualität

hell nach Pilsener Brauart :: ::

dunkel nach Münchener Brauart

zum Ausstoss.

Überall erhältlich.

527

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.G.

Ostern 1912.



Liebig's Backpulver

Das echte

Liebig's Puddingpulver

der ältesten Fabrik Deutschlands, ist schon vor 40 Jahren nur durch seine vorzügliche Qualität berühmt geworden.

Gewürz-Kudeln und Maffaroni
Bund 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessen-Gaus Loustern,
Edel Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Haarnetze
billigst Drogerie Backe.

Deutscher Cognac,
dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist.

p. 1/2 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger

Cognac-Verschnitt

p. 1/2 Fl. Mk. 1.50, 1.90 u. 2.50.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

gegründet 1878. — Tel. 868,

Bleichstrasse 17.

B 1597

Brauerei Joh. Gerh. Henrich,
Frankfurt a. M.

General-Vertretung ab 1. April 1912:

Richard Müller, Wiesbaden,

Telephon 742.

Westbahnhof.

Bier-Vertrieb:

Löwenbräu München.

Pilsner Urquell.

Mathäuserbräu München.

Kulmbacher Erste Aktien.

Henrichs Böhmisches hell.

Henrichs Kaiserbräu.

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. I. — Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Möbel
reell in Qualität,
Möbel
modern, solid,
Möbel
in grosser Auswahl,
Möbel
zu billigen Preisen
auf
Kredit!

S. Buchdahl

Wiesbaden, **Bärenstrasse 4.**
Spezialität: Lieferung kompl. **Ausstattungen.**
Einzelne Möbel und Betten in grosser Auswahl.
Langjährige Garantie.
Bequeme Zahlungs-einrichtung.
Moderne Herren- und Damen-Konfektion.

Besichtigung meiner Riesenvägel ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Letzte Neuheit!

The ever ready
Pocket Shawl.
Alleinverkauf
Seidenhans Marchand
Langgasse 42.

Wodes. Damendie werr. nach den neuesten Modellen angefertigt. Mit: Futter. vern. Möderstr. 7, Part. 1st.

Alle Frauen!
wenden sich hier an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstrasse 5,
neben Bahnh. 37
Telephon 2115.

Shampooieren
1 Mk. mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Reit- und Wagenpferd
Eidhübner, frucht, Schimmel, 8 Jähr., 168 cm, kräftig und u. leistungsfähig, schön, auto räum u. ohne Unterbinden, für 1000 Mk. veräußert. Offerten unter A. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheit.
Drei, echtes Perlen-Rosier im Auftrag preisw. zu verkaufen. Rohr, Zumeier, Neugasse 1.

Piano, fast neu, in Hobelst., zu verkaufen. v. r. Kriegerstr. 17, 1.

Mand Pianinos
in jeder Lesung hervorragendes Material, preiswert — mit. Teilzahlung. **E. Hoxberger,** Schwabacherstr. 1, früher König.

Neue Geige für Anfänger billig zu verk. Abt. im Tagbl.-Verlag. Ue. Wehrd.-Anlage, Palast, ar. No. 1, Schaufelst. u. zu verk. Unter Str. 65, Kadoisch, Part. Fast neuer Dwan bill. zu verk. 248. Vertromstr. 18, Kib. Part. Nähmaschine, neu, 48 Mk. Warenladen Schwabacher Str. 85.

Auto, 10/20 PS.
Adler, Landaulet, fast neu, zu verk. Wiesbaden, Biebricher Str. 53, P 31

Zähne zahlt **30k, 14** Langgasse 14.
Sportbillig Brillen, Anker, Feldhüter, Operal, Mikroskop, Sammel, jed. Art.
Gut erh. Herrenanzüge zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung!
Niemand werde alle auch jedr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweis. in die höchsten Preile.
Mehrgasse 15, Laden.

Tennisschläger
w. neu gepolnt u. gut repariert; bei m. gebr. Schläger, auch ohne Seiten fest gefasst, sowie sehr gute gebr. Schläger u. Kinderschläger stets billig verkauft. Gustav-Adolf-Str. 3, Part. 1.
zu kaufen gesucht

Etagenhaus

in guter Lage, mit reuellem Nebenbau. Offerten unter 44 D. T. postlagernd Adstin i. T.

Buchführungs-Arbeiten,
Stundenweise Führung von Geschäftsbüchern, laufende Kontrollen, Einrichtung u. Führung nach doppelt. amerik. System, einschl. Bilanz, übernimmt tüchtiger Buchmann. Off. u. P. 194 an den Tagbl.-Verlag.
Hier bestbekanntes erfüllt. **Salonorchester** (voll. Trio od. Quartett) sucht sich unter günstigen Bedingungen zu verändern. Gefällige Zuschriften unter Z. 918 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Welcher Baumeister?
oder Besitzer eines geeigneten Terrains in Villenlage baut u. verm. mit Vorlaufkredit, einschl. e. Herrschafts-Bahn, gebr. Geschäfte für erstklass. ruhigen Engrosbetrieb der Konsumbranche? Mietpreis bis 3000 Mk. Lustf. Angebote mit Skizze u. Preis unter D. 922 an den Tagbl.-Verlag.
250 Mark Darlehen sofort gesucht gegen Sicherheit u. Zinsen. Off. u. P. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Nerven- u. Gemüts-
leiden komplizierter Art behandelt mit erkaunt. Erfolg tiefgelehrter Seelenarzt (nicht Dr. med.). Begründ. der Psychoenergetik. Offerten unter P. 928 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 Geschäftszimmer
mit Heizung, Telefon, elektr. Licht zu vermieten. 1311
Friedrichstr. 56, 1. links.
Tabak, 2. 2. v. mbl. N. m. a. o. B. Nachstr. 18, 2. am Wehrd. u. Rheinstr. 1. ch. Drenker, Wohn. u. Schloßstr. 10, 1. v. mbl. 3. 12 Mk. Nachstr. 22, 2. 1. v. mbl. 3. 12 Mk. Philippstr. 24, 1. v. mbl. 3. 12 Mk. Sohlstr. 18, 1. v. mbl. 3. 12 Mk. Schwabacherstr. 21, 1. v. mbl. 3. 12 Mk. Junge Rent. suchen zum 1. Juli 2 Zimmer u. Küche im Vorber. Off. mit Preisangabe unter M. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht

zum 1. Oktober 1. Etage, enthaltend 6-7 Zimmer, möglichst in einer Villa, von ruhigen Mietern ohne Kinder. Offerten mit Preisangabe unter M. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Geischt

zum 1. 7. od. 1. 10. von Alt. Ehepaar in herrsch. Hause eine 6-7-Zim.-Wohnung, Zentral-Heizung, elektr. Licht, 1. od. 2. Etage, ev. II. Villa. Offerten mit Preis unter M. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Einküchenhaus,

Haus Dambachal.
Dambachal 23 u. Neuberg 4
5 Min. vom Kochbrunnen,
5 Min. vom Wa. de.
Zimmer, möbl. u. unmöblert, mit eig. Bad. Wohnung i. Abschluss. Vornehmste und preiswerteste Pension am Platz. — Tel. 341.
Englis. spoken.

Pädagogium Neuenheim-Helldorf.
80t 19 0: 217 **Einjährig:** 140 Priman. 7-8 Kl. Pens. Pflil

Theaterichule.

Dramatischer Unterricht, vollständ. Ausbildung fürs Theater, f. Damen u. Herren, sowie einzelne Stunden f. Vorträge u. Reden, Einaktst. f. Damen, u. dialektische Ausspr.

Clara Krause,
Schauspielerin
Adolfstraße 1a, 1. Et.

Tanz W. Hermann, Biebricherstr. 16.
Suche Lehrmädchen.
Frau Therese Odmer, Witwe, Seidenreiechsch. B 6792
Hermannstraße 7, früher Biebricherstr. 19.
Ein braves Kaufmädchen gesucht. Steffelbauer Wia. Webergasse 23.

Lehrlings-
Berufskleidung jed. Art bekannt billig unter Garantie für jedes Stück.
Spezialhaus
Wiesbadener Kleider-Konsum
15 Michelsberg 15
Ecke Goulinsstraße.

Braver Junge sofort gesucht. Biebricherstr. 11, Part.

Gewandte Verkäuferin,
a. Schilf, Ende 30er, sucht bald oder später Stellung in f. Meßgeret. Köh. zu erst. Biebrich, Mathaus, 2. Etage.

Alleinstehende Dame,
in Nähe u. Haushalt selbständig, verliert französisch sprechend sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei besserem Herrn, in mittlerem Haushalt oder sonstigen Wirkungs-freie. Offerten unter A. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

eine rote Leder-Brieftasche mit Inhalt, 500 Mk. in Hundertmarksbillets 103. ruß. Papier-Rubel, 1 Brillant-ring, 1 Brillantohr, 1 Brillant-Knopf, 1 roter russischer Reispapier u. ein Kasset über 2100 Mk. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohn. im Europäischen Hof, Bureau, abzugeben.
Spannagradim, in Biebrich Hotel Kallau-Krone, ein Spazierstock aus Ebenholz mit schönstem Fantielgriff haben gelassen. Abzugeben gegen Belohnung Rheinstr. 1, Villa Kahl.

Berl-Ohrring

mit Stift ohne Schraube, wurde von der Emmeranstr., Mainz, bis Wiesbaden, Langgasse, und zurück verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Mainz, Dr. Emmeranstr. 3, 1. P 81

50 Mk. Belohnung.

Verloren 1 Glieder-Arm-band. Gegen obige Belohn. abzugeben Hotel Nizza.
Verloren am 28. März auf der Blatter Str. Nähe d. oberen Friedh. 1 Herren-Megenschirm. Abg. Philippstr. 23, 2. v. r. A. 150
postl. Widmadring zu gebeten an hoch. Abt. zu entmornen.
Frtg. 36710 Brief liegt.

Codes-Anzeige.

Gestern entfiel nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Srau Katharina Bed,
geb. Reisenberger,
in ihrem 66. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Offenbach a. M. und Wiesbaden.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Rotes Haus,
Kirchgasse 76.
Neu für Wiesbaden!
Instrumentalisten vom Konzert-Ensemble „Nordstern.“

Rölnner Brot,
ganz und geschnitten.

Bunvernichel,
ganz und geschnitten.

Friedrichsdorfer
per Paket 15 Pf.

Diabetiker-Zwieback.

Delikates-Brezel
per Paket 10 Pf.

Mehl im Detail-Verkauf.

Frische Hefe.

F. Bossong'sche
Brotbäckerei,
Kirchgasse 58,
am Mauritiusplatz.
Verkauft nach jedem Stadtteil.

Seifenfabrik

Reife, Kalkseifen, Industrie, Seifenlöcher, Wäschen bei **Otto Enkelbach,** Schwabacher Str. 91.
Von der

Italiener Gesellschaft
Leinwand St. 7 St., 10 St. 67 Pf.
Bavarn-Leinwand St. 6 1/2 St., 10 St. 64 Pf.
Leinwand St. 6 St. und 5 1/2 St.
Süßrahmbutter Pfund 1.50 Mk.
— Alle Säc. —
Schokoladen-Pfand. 504
Schokoladen-Pfand billig.

Verkaufshalle:
30 Grabenstraße 30,
gegenüber Söcherbrunnen.
Inh.: Carl Ziss.

1911' Rotwein,
naturrein,
vom Kaiser-Bereich in Offenheim
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 1 1/2 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung,
Neugasse 5. 50
Tel. 2009.

Brennholz & Str. Mt. 1.10
Auzündholz & Str. Mt. 2.20
frei Haus. 458

Ottmar Kissling,
Brennholzhandlung,
Kapellenstr. 57.
Tel. 488.

Eleg. Modell-Kostüm
billig zu verkaufen. Mägenle, Damen-Modell, Kirchgasse 76, 1.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

64 Rheinstraße 64.
Erste Lehrkräfte.
Unter anderem:
Klavier: Professor **Mannstedt.**
Gesang: **Königl. Hofopernsänger Eckard.**
Violine: Direktor **Michaelis.**
Cello: Konzertmeister **Brühl.**
Orgel: Organist **Petersen.**
Anmeldungen täglich. Prospekt gratis.
Das Wiesbadener Konservatorium erfährt von Ostern 1912 ab eine Erweiterung durch Errichtung einer

Musik-Vorschule

für Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren.
Unterrichtsfächer:
Klavierspiel, Violine und Cello.

Unterrichtsmeth. d. gleiche wie die des Konservatoriums.
Honorar für die Schüler der Musik-Vorschule: 20 Mk. vierteljährlich.
Anmeldungen werden schon jetzt täglich im Bureau des Konservatoriums,
Rheinstraße 64,
entgegengenommen. 387

Meine Sprechstunden sind von Heute an:
8 1/2 — 9 1/2, 2 1/2 — 5,
Sonntags 9 — 10.

Dr. Gutmann,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Luisenstrasse 24.

Von der Reise zurück
Dr. A. Reinhart,
Frauenarzt,
Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse
Telephon 4365.

Von der Reise zurück
Dr. Manski,
Mühlgasse 11.

Alle Schuhe,
welche zum Besoßen vom 1. bis 10. April zu mir gebracht werden, werden ohne Preisaufschlag mit pr. Schölen (Warte-Gebühren) versehen; dieselben haben doppelte Haltbarkeit. Langsam-solbretel G. Schanz, Bismarckstr. 37.

Nr. 9.

1912.

Verlosungsliste.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1862/64 und 1878.
- Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligationen Serie I.
- Deutsche Eisenbahn-Ges. A.-G. in Frankfurt a. M., Obligationen zu Gotha, 3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
- Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- Freiburger Staatsbank, 2 1/2% Fr.-Lose von 1895.
- Lensburger Prämien-Anl. v. 1885.
- Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisches 3 1/2% Anleihen.
- Malländer 10 Lire-Lose von 1866.
- Preussische Central-Bodenkredit-A.-G., Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- Preussische Hypotheken-Aktien-Bank, 4 1/2% bzw. 5 1/2% Pfandbr. Serie I.
- Russische zweite innere Präm.-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).
- Solms-Braunfelsische 3 1/2% Anl. von 1886.
- Westdeutsche Rodenkredit-Anstalt, Pfandbriefe.

1) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1862/64 u. 1878.

Verlosung am 1. März 1912.
Zahlbar am 1. Oktober 1912.
Anleihen von 1862/64.
à 1000 Fl., 500 Fl., 200 Fl. und 100 Fl. 20 26 34 54 61 76 77 113 115 130 188 184 192 194 206 379 401 461 461 479 484 500 535 553 563 581 594 612 615 630 652 716 866 901 918 975 978 1098 098 116 154 220 269 274 409 415 418 423 498 514 666 682 644 688 683 676 720 725 746 786 788 823 840 876 903 928 940 943 950 962 989 2011 020 072 169 171 269 264 376 386 397 446 480 607 611 549 572 576 600 602 612 613 622 624 634 647 678 730 753 807 840 870 890 929 3007 029 034 036 059 106 119 156 190 220 253 265 268 262 274 296 309 563 375 401 418 430 433 443 447 452 607 623 636 642 662 690 665 779 796 809 818 822 828 866 925 954 961 969 4022 117 100 163 179 274 371 427 429 440 627 602 678 687 704 784 765 766 813 833 834 857 451 879 904 970 5048 047 099 118 201 212 301 441 461 480 491 606 504 647 663 698 611 624 626 626 699 702 710 744 758 776 819 840 847 869 876 896 902 920 940 943 950 6062 005 007 015 031 047 048 115 120 150 151 159 182 206 210 222 233 262 265 277 289 317 373 399 404 418 520 537 545 547 596 616 630 652 666 729 767 801 886 918 927 956 7003 014 044 051 189 221 241 270 300 315 389 432 496 519 668 696 611 629 653 669 702 749 782 787 792 826 842 894 966 8024 058 106 190 194 281 252 268 324 418 426 451 483 494 606 525 539 567 672 677 625 663 678 690 730 723 739 789 810 811 810 879 890 889 892 9039 049 065 068 060 077 688 151 158 157 224 256 268 262 335 390 378 384 443 494 521 529 599 613 654 685 726 730 848 876 919 922 950 998 10090 122 161 168 194 197 211 260 294 336 390 411 412 458 630 622 695 711 722 733 749 781 786 839 922 935 944 966 970 971 978 11013 046 047 054 067 078 089 107 120 156 169 172 177 193 206 224 218 323 325 334 385 371 381 497 425 504 512 517 599 634 645 664 670 673 685 774 810 814 831 854 860 932 940 963 967 981 993 12104 131 132 148 195 212 214 225 291 394 373 385 406 412 440 469 484 497 516 529 563 602 607 612 614 615 616 632 660 705 729 730 764 790 798 813 845 858 899 912 938 970 13004 024 034 040 048 069 133 146 151 157 175 268 287 289 291 311 316 322 357 368 377 389 399 422 421 583 588 600 661 681 762 778 795 813 862 898 966 970 983 999 14008 076 107 124 131 146 162 165 168 199 206 232 242 248 273 308 339 343 346 386 392 395 429 490 626 676 607 616 619 657 724 736 797 816 846 929 946 979 15027 028 067 116 133 147 158 227 238 264 275 398 426 441 472 492 526 533 545 602 668 633 635 646 763 790 796 804 837 855 871 905 918 957 994 16014 023 159 189 188 246 367 269 303 323 354 337 339 344 370 371 387 411 421 428 487 647 667 670 677 690 698 838 682 691 697 736 738 768 765 867 866.

2) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligationen Serie I.

Verlosung am 7. März 1912.
Zahlbar mit 10% am 30. Juni 1912.
Lit. A. à 1000 M. 44 87 167 200 204 270 290 316 390 420 434 436 635 630 645 647 649 691 695 741 777 804 816 842 980 933 934 988 943 068 989 1020 021 142 154 163 204 229 390 309 314 319 333 332 395 511 540 584.
Lit. B. à 500 M. 75 79 88 289 271 276 298 402 481 525 534 543 589 601 659 661 683 684 710 716 743 783 776 785.

3) Deutsche Eisenbahn-Ges. A.-G. in Frankfurt a. M., Obl. 4% Obligationen Serie I.

Verlosung am 7. März 1912.
Zahlbar mit 10% am 30. Juni 1912.
Lit. A. à 2000 M. 82 89 105 218.
Lit. B. à 1000 M. 61 65 659 729 954 1006 075 182 287 318 820 905 2009 219 227 240 327 410 433 445 493 665 777 785.

4% Obligationen Serie II.

Lit. A. à 2000 M. 172 183 203 483.
Lit. B. à 1000 M. 46 222 227 290 427 467 583 633 653 816 899 944 1022 135 232 276 379 705 850 965 2092 620 681 746.
Lit. C. à 500 M. 116 279 336 348 435 438 547 766 792 868 884 900 1050 297 339 785.

4% Obligationen Serie III.

Lit. A. à 2000 M. 609 700 774.
Lit. B. à 1000 M. 3385 436 653 662 606 674 682 761 901 4006 010 174 186 237 327 407 721 886 906.
Lit. C. à 500 M. 2325 3085 213 222 419 456 511 554 592 612 699 704 842.

4 1/2% Obligationen Serie IV.

Lit. A. à 2000 M. 679 694 910.
Lit. B. à 1000 M. 3029 176 864 486 954 4001 473 605 744 5124 161 275 355 366 621 893 878.
Lit. C. à 500 M. 2714 115 374 465 561 670 780 3116 195 299 572.
4% Obligationen Serie V.
Lit. A. à 2000 M. 1099 139.
Lit. B. à 1000 M. 6015 220 663 684 933 7020 251 630 673 696 8130 157 183 727 764.
Lit. C. à 500 M. 4038 157 360 445 579 784 5454 748 834 932.

4) Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.

Bekanntmachung vom 11. März 1912.
Am 30. September 1912 kommen planmäßig zur Rückzahlung:
Lit. A. 124 193 586 803 1149 824 2160 172 335 523 537 615 658 902 3042 129 257 293 291 334 333 650 5043 130 259 272 635 851 6150 436 7124 296 356 678 510 545 8059 067.
Lit. B. 11 116 609 2024 135 248 267 367 606 633 904 924 3137 362 632 797 888 898 921 4272 425 730 939 5112 171 566 733 3268 637 691 950 927 7120 179 282.
Lit. C. 576 581 590 1255 684 2040 094 095 100 238 441 759 782 533 3125 344 362 415 202 389 877 467 509 761 832 6837 925 6127 362 695 016.
Lit. D. 17 64 361 1481 531 626 721 723 834.

5) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

67. Prämienziehung am 15. März 1912.
Zahlbar am 15. Juli 1912.
Am 15. Febr. 1912 gezogen: Serien:
145 274 537 570 655 737 1442 1514 1611 1789 2019 2051 2230 2244 2254 2762 3263 3318 3371 3401 3598 3648 3657 3912 4086 4093 4190 4733 4864 4917 4969 5024 6273 6627 6646 6774 6977 7255 7650 7823 7824 7884 8218 8268 8474 8579 8615 9264 9498 9502 9518 9539 9684 9890 10371 10560 10570 10631.
Prämien:
Serie 570 Nr. 7, 1514 23 (60), 2230 8 (60) 9, (40) 17, 2244 21, 2354 20, 2762 8 (50), 3048 10 (40) 23 (60), 3657 11 (10,000), 4093 10 (40) 11 (50), 6273 17 (40), 7824 33, 7650 11, 7823 17 (40), 7824 33, 7884 12, 8269 4, 9502 25.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 35 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 15 Fr. gezogen.

6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

47. Prämienziehung am 9. März 1912.
Zahlbar am 1. März 1912.
2108 (10,000) 3491 (500) 5120 (500) 6159 (500) 11264 (400) 14070 (400) 24409 (500) 30619 (1000) 39710 (400) 44689 (500) 46057 (500) 56215 (400) 64120 (500) 84391 (2000) 68105 (400) 76851 (500) 76094 (500) 78379 (500 Fr.).

7) Lensburger Prämien-Anleihe von 1825.

54. Serienziehung am 29. Februar 1912.
Prämienziehung am 31. März 1912.
Serie 392 403 674 892 1140 1239 1815 1853 2180 2441.

8) Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisches 3 1/2% Anleihen.

9. Verlosung am 6. März 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.
Lit. A. à 1000 M. 75 121 367 467 665.

Lit. B. à 500 M. 823 874 1008 002.

Lit. C. à 200 M. 1280.
Lit. D. à 200 M. 1428 645.
Zahlbar am 1. Januar 1912.
Lit. A. à 1000 M. 13 140 344 346 364.
Lit. B. à 500 M. 541 666 809 899.
Lit. C. à 200 M. 1189 361.
Lit. D. à 200 M. 1621.

9) Malländer 10 Lire-Lose von 1866.

121. Verlosung am 16. März 1912.
Zahlbar am 16. Juni 1912.
Serien:
430 890 905 1018 1933 2051 2208 3154 3180 3349 3636 3699 4150 4183 4305 4456 4626 4637 5007 5441 5524 5622 5709 5736 5859 5875 6069 6235 6266 6419 6495 6800 6822 6880 6888 6924 6954 6988 7149 7222 7310 7323 7404 7407 7431.
Prämien:
Serie 890 Nr. 9, 905 13 85, 1015 63, 1933 65 (100), 3349 24 28 (500), 4456 68 (100), 4626 7 (50) 48, 4637 40, 5007 21 54 (50,000) 57, 5441 1 13, 5524 75, 5709 19 95 (50), 5859 87, 6069 12, 6235 22 (1000) 65 89, 6419 10 (100) 65 84 (50), 6495 73, 6800 57 (50) 100, 6822 96, 6880 37 45 (50), 6924 83 (100) 88 (50), 6954 92, 6988 36 (50) 81, 7149 24 (50) 57, 7407 80 57.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

10) Preussische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges., Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.

Verlosung am 4. März 1912.
Zahlbar am 1. Oktober 1912.
3 1/2% Central-Pfandbriefe von 1889.
Lit. A. à 5000 M. 144 175 261 319 443 578 594 656 677 858 1533 785 936 2045 265 443 567 596 696 713 951 2011 256 551 915 930 4268.
Lit. B. à 3000 M. 193 194 641 642 671 672 735 796 863 864 1406 404 443 444 447 448 461 462 483 984 2173 474 919 920 3611 612 4019 020 150 158.
Lit. C. à 1000 M. 2871-880 4681-500 601-610 5281-270 7271-280 8761-770 10331-340 441-450 13781-790 14261-260 15651-690.
Lit. D. à 500 M. 71-80 551-550 1071-080 2091-040 3771-780 6121-130 9471-480 611-520.
Lit. E. à 300 M. 281-290 921-920 1201-210 341-350 3691-700 3241-260 341-350 891-810 4231 249 381-370.
Lit. F. à 100 M. 576-580 1291-296 441-445 836-890 2286-290 911-915 3061-065 226-230 4086-040 706-710 6271-275.

3 1/2% Central-Pfandbriefe von 1894.

Lit. A. à 5000 M. 6299 290 336 336 447 438 889 890 893 894 899 900 977 978 998 994 7121 122 225 276 247 248 279 280 911 912 8151 162 155 165 369 370 483 484 677 578 699 700 9257 268 373 374 601 502 775 770 10111 112 163 154 249 260 285 286.
Lit. B. à 3000 M. 1076 076 851 332 2021 022 081 582 849 690 911 912 3031 032 119 120 371 372 4261 282 295 356 5523 524 531 532 497 098 871 872 6116 115 829 830 863-865 7023 024.
Lit. C. à 1000 M. 261-270 1311-220 2161-160 4401-410 8361-620 531-540 9871-880 10211-220 12861-860 15971-980 17861-870 18311-320 751-790 10601-510 24311-320 901-910 29851-600 691-700 30801-310 33541-350 34831-840 35981-990 36561-560 37871-880 42431-460 571-580 43341-360 50601-610 56331-290 991-910.
Lit. D. à 500 M. 251-260 4821-580 5281-290 971-980 9331-340 11551-560 12101-110 13041-360 15651-670 16381-290 17091-100 701-710 22201-310.
Lit. E. à 300 M. 1351-350 591-600 671-880 11671-680 841-850 12181-190 621-630 13961-570 14191-120 16091-010 931-940 18361-370 20771-780 23781-740 24041-050 441-460.
Lit. F. à 100 M. 4751-755 5391-395 621-625 681-685 6626-700 7451-885 491-495 951-955 8681-635 9706-710 11776-720 861-865 12076-080 151-155 13646-550 16486-490.

4% Central-Pfandbriefe von 1890.

Lit. A. à 5000 M. 1969 970 2091 092 105 106 173 174 213 214 226 226 247 248 267 268 3199 200 447 448 465 466 609 610 859 990 4059 060 845 845 929 930 5597 608 6191 492 857 618 743 744 9055 006 337 338.
Lit. B. à 3000 M. 177 178 463 464 467 468 7359 860 453 454 683 604 773 774 2323 234 949 950 3069 070.
Lit. C. à 1000 M. 31-40 161-170 171-180 191-200 201-210 221-230 281-290 471-480 511-520 3061-010 8691-700 9381-340 12671-680 13891-900 14991-15000 22601-010 23291-270 27831-340 32401-410 36901-37000 39881-890 40541-550 41371-390.
Lit. D. à 500 M. 2291-200 6051-060 231-240 631-810 8711-720 11041-560 12631-540 14781-740 16831-840 17001-070 18101-110.
Lit. E. à 300 M. 1901-910 951-960 2741-750 751-760 3381-340 6491-500 591-600 10261-260 661-660 13431-440.
Lit. F. à 100 M. 2741-760 831

3 1/2% Kommunal-Obl. von 1887.

Lit. A. à 5000 M. 41 92 142 218 264 298 765 770 797 871 995.
Lit. B. à 3000 M. 133 134 167 168 321 322 439 440 453 454 619 620 1417 418 703 704 919 920 2011 012 005 098.
Lit. C. à 1000 M. 431-435 546-550 1466-470 810-820 2361-363 856-890 3041-045 411-415 741-745 4151-165 176-180 651-656 901-905 6146-150 978-980.
Lit. D. à 500 M. 81-85 321-325 761-765 1311-315 2316-320 451-465 596-600 3281-266 986-990.
Lit. E. à 300 M. 221-225 656-660 976-980 1276-280 2166-170 241-245 598-670 3496-500 4176-180 181-185.
Lit. F. à 100 M. 149 156 163 154 183 184 239 240 529 530 555 556 595 596 611 612 823 830 956 965 1013 014 082 034 350 360 465 466 479 480 716 716 2186 186.

3 1/2% Kommunal-Obl. von 1891.

Lit. A. à 5000 M. 42 396 412 495 568 571 612 620 910 1002 853 427 622 633 862 884 885 2012.
Lit. B. à 3000 M. 33 159.
Lit. C. à 1000 M. 191-195 596-600 2971-075 291-295 3031-036 191-195 436-440 5691-695 6216-220 596-600 711-715 7021-026 781-756 856-840.
Lit. D. à 500 M. 44 92 144 528 662 825 852 956 1009 066 154 158 246 272 297 357 475 581 594 743 914 968 978 2049 187 278 321 663.
Lit. E. à 300 M. 13 106 220 287 332 433 444 535 553 679 766 980

Außergewöhnliche Vorteile

bietet mein heutiges Angebot für

Ostern und Neu-Einrichtungen.

3 Waggon Glas, Steingut
und Emaille eingetroffen:

Waschgarnituren, mod. filigr. Dekor. von 18.50 Mk. bis
Tonnengarnituren, unerreichte Aus-
lese feink. Ware, die Garn. von 32 Mk. bis
Kaffee-Service, 27.50 Mk. bis
Tafel-Service, 78-28teilig, fein bemalt
von 120 Mk. bis
Bierbeder in großer Auswahl von 5 Pf. an
Weingläser in moderner Form von 9 Pf. an
Glas-Compotieren in viel. Ausführ. das Stück von 5 Pf. an
Soling, Bestecke, Britannia-, Alpaka-
und versilberte Waren
in nur gezeigten Qualitäten.

Gardinenstangen, alle Längen von 35 Pf. an.
Eiserne Vorhangstangen von 8 Pf. an.
Rosetten, viele Sorten von 10 Pf. an.
Garderobeleisten, viele Sorten von 25 Pf. an.
Sandfuhhalter, viele Sorten von 45 Pf. an.
Pancelbretter, viele Sorten von 45 Pf. an.
Bauerntische, viele Sorten von 95 Pf. an.
Papierkörbe von 75 Pf. an.
Waschbänder von 60 Pf. an.
Pugkasten von 25 Pf. an.
Eierschränke von 50 Pf. an.
Briekasten von 45 Pf. an.
Schreier von 30 Pf. an.
Aischen-Stageisen von 35 Pf. an.
Wägelbretter von 95 Pf. an.
Kermelbretter von 35 Pf. an.

Sämtliche Artikel für den Hausputz
zu bekannt billigen Preisen. Anerkannt beste
und billigste Bezugsquelle für Biele Pensionate und
Reiseeinrichtungen — Spezialität:
Vollständige Küchen-Einrichtungen
jeder Preislage.



Alleinverkauf
der
**Adler-
Emaille**

Garantie
für
jedes Stück.

Otto Nietschmann N.,

Ede Kirchgasse
und Friedrichstraße.

6602 Telephon 6602.



Höchste Belohnung

verschafft sich jeder durch
größte Ersparnis.
Officiere einen Gelegenheits-
posten
fertiger Herrenanzüge,
modern, beste Passform,
zu Mark **38 - 16.**
Kleinste Unkosten
ermöglichen mir verblüffend
billige Preise.

Max Sulzberger,
Am Römertor,
vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.
Lager aller Sorten
Herrenkleider.
Lieferant der Konsumvereine
Eintracht u. für Wiesbaden
und Umgegend. 560

Straußfedern-Haus
Kuss, 11 Langgasse 11,
Telephon 4003,
Spezialhaus
für Pleurenfen, Federn, Reiber,
Modell-Damenhüte.
Schickste Pariser Fassons.



Anfäulen von Federn
zu ich in den Pleurenfen
im eigenen Atelier.
Größtes Federn-
Verandhaus
nach allen Ländern!
Langgasse 11.
Möbilmännchen Progente.

Konturrenzenlosen
Sußbodenlaci
Loch à 1 kg zu Mk. 1.-

Luxemburg-Drogerie
Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedrich-Ring 52.
Telephon 795. 511
Sobnerwache vorteilhaft.

Messer, Gabeln und Löffel
in großer Auswahl bei **H. Rossi,**
Wegergasse 4, Telephon 2060. 467
Nk. Alles Zinn und Metall wird in
Zausch und Kauf entgegengenommen.

Große
Auswahl in
Chocoladen-Hasen
Chocoladen-, Marzipan- und
gefüllten Eiern.
Hasen, Atrappen und Pappier
zum Füllen
in jeder Größe und Preislage.
Gefüllte Osterkörbe in vielen hübschen
Ausführungen.
Sehr reiche Auswahl in
Korbwaren- und Porzellaneiern
zum Füllen.
Confituren - ff. Pralines - Chocoladen.
Warenhaus
Julius Bormass G. m. b. H.
Fro"lign Osters!
R. Weil u. G. D. Dorf.

Leibbinden

für alle vorkommenden Fälle
wie
Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.
nach
Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.



Anfertigung nach Mass.
„Kera“ u. „Kalasiris“,
bestor hygien. Korsett-Ersatz.
Weibliche Bedienung!
P.A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.
K76

Sutlade,
matt oder glänzend, in allen Farben
Drogerie Bruno Hacke,
gegenüber dem Hochbrunnen.

Dampf-Waschmaschinen
System Kraus,
Wringmaschinen,
Wäschemangeln,
Bügelöfen und Plättisen
empfiehlt in Ia Fabrikat
Karl Waldschmidt
Schwalbacher Straße 7.
Telephon 2975. 555

Stedige Lederjachen,
Gams- u. Reiterjachen, Mappen, Sessel,
Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Von großartiger Wirkung bei
Pickeln
und Milcher im Gesicht ist Obermeyers
Verba-Seife.
Zeugnis:
„Ihre Verba-Seife ist vorzüglich und
hat bei sogenannten Pickeln und roten
Nöthen großartig gewirkt.“
Johannes Brück, Hartsleben.
Verba-Seife zu haben in allen Apoth.,
Drogerien, Parfümerien à Stück 50 Pf.
30% Härter. Preis. Mk. 1.-. F 67

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten
Verkaufsstellen
durch dieses
Plakat kenntlich.
Fabrikant:
Aug. Jacobi,
Darmstadt. F 115

Wie neu
wird jede Tapete mit
Tapeton
dem modernen Tapetenputz.
Man verlange Probedosen. Zu haben
in den Drogerien.
Hauptd. **Otto Siebert,** am Schloß.

Reform-Butter, feinste Marke, wie Süßrahm-Butter, täglich frisch,
Pfund 90 Pf. offeriert **Ludwig Jochim, Rheinstr. 91.**
(Pflanzen-Butter-Margarine)

Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Wein-Versteigerung.

Am 25. April 1912, nachmittags 1/3 Uhr, bringen wir im Bahnhofslokal zu Bingen zum Ausgebot ca. 8 Fuder, 332 u. 214 Stück **Ahrrotweine**, 1907er, 1908er, 1909er u. 1911er darunter viele Naturweine und feinste Auslesen.

Probetage für Weinhändler (nur gegen Vorkasse der Mitgliedskarte ihres Verbandes) am 15. April in Mainz im Taunus-Hotel. **Allgemeine Probetage** am 16. April in Mainz (Taunus-Hotel) und am 17., 21. und 26. April in Bingen im Bahnhofslokal. Proben werden nur in beschränkter Anzahl verabfolgt. Näheres durch die Herren Kommissäre und die **Rotwein-Zentrale in Ahrweiler.**

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1912.

April 10.	Mainz, Philipp Winter.
10.	Oberweisel, Rhodisches Weingut.
10.	Ebensleben, Eugen Schneider.
11.	Mainz, Georg Schmitt.
11.	Kreuznach, Hugo Vogt.
11.	Teier, Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer.
12.	Mainz, Binger-Gesellschaft Schwabenheim an der Saar.
12.	Teier, Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer.
12.	Kreuznach, Louis Engelmann u. Sohn.
15.	Mainz, Bodenheimer Binger-Berein.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Lieferant zahlreicher Hotels und Weinhandlungen

Wiesbaden Langgasse 27.

Billetts London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern, bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im **Reisebureau Born & Schottenfels**, nur Hotel Nassauer Hof, Telefon 699.

Ämtliche Anzeigen

Am 26. April d. J., vor-mittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Anbau und Nebengebäude, Kirchgasse 72 hier, 5 a 44 qm, 186 000 Mf. Wert, zwangsweise versteigert. P 264
Wiesbaden, 27. März 1912.
Ämtergericht 9.

Konfirmanden - Geschenke

Neuheiten in feinen Lederwaren

in passenden Preislagen für

<p>Mädchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schreibmappen Nähkasten Näh-Etuis Schmuckkasten Manikures Handtaschen Moderne Gürtel etc. 	<p>Knaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Briefmappen Brieftaschen Krawattenkasten Kragenbeutel Portemonnaies Zigaretten-Etuis Reise-Toiletten-Necessaires etc.
---	--

Grösste Auswahl. — Bekannt billigste Preise.

Führers Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,
— Telefon 726 —
10 Grosse Burgstrasse 10, Parterre u. I. Etage. K 124

Weinguts-Versteigerung in Oppenheim a. Rh.

Kommenden Mittwoch, den 10. April d. J., nachm. 1 Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Oppenheim wird das zum Nachlass des verstorbenen Weingutsbesizers **Heinrich Julius Wallot** in Oppenheim gehörige Weingut erbschaftshalber parzellenweise in Eigentum versteigert. Das Weingut umfasst 52743 Mtr. (27 Binger Morgen) und besteht aus Weinbergen in den ersten Lagen von Oppenheim, Dienheim und Ludwigshöhe. Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Notar. F 882
Oppenheim a. Rh., den 30. März 1912.
Mann, Groß, Notar.

Bekanntmachung.

Diensstag, den 2. April er., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Selckenstraße 24:
1 Pferd, 1 Waagen (Landauer), ein Tafellavier, 1 Perle, 1 Sofa öffentlich meistbietend abzugeben gegen Barzahlung versteigern. P 241
Wiesbaden, den 1. April 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Diensstag, den 2. April 1912, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird im Pfandlokal Selckenstraße 24 zu Wiesbaden: 1 gelber Ring mit Brillanten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. F 884
Wiesbaden, den 1. April 1912.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher in Wiesbaden, Herderstraße 7.

Bekanntmachung.

Am ersten Osterfeiertag sind die städtischen Volksschulen bis vormittags 11 Uhr geöffnet, dagegen am zweiten Feiertag ganz geschlossen.
Städtisches Maschinenbureau.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor-mittags.
Wiesbaden, den 27. März 1912.
Städt. Markt-Ämt.

Standesamt Wiesbaden.

(Gebäude, Zimmer Nr. 59; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Gerichtsungen von Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle:

März 25.: Wwe. Elise Almenrader, geb. Biml, 82 J. — 27.: Tagelöhner Theodor Gehner, 61 J. — Rechner Hermann Reuter, 47 J. — 28.: Frau Luise Schumacher, 84 J. — Christiane geb. Vogel, 57 J. — Gustav, S. des Wessers Fritz Hundt, 5 Std.

Standesamt Biebrich.

Geburten:
März 16.: Ferdinand Carl Heinrich, 2. — 19.: Josef Anton Adam Corasius, 2. — 20.: Tagelöhner Valentin Schön, 2. — 21.: Zementarbeiter Karl Klein, 2. — 21.: Straßenbahnschaffner Karl Bartzel, 2. — 22.: Eine uneheliche Tochter. — 23.: Tagelöhner August Römer, 2. — 24.: Tagelöhner Hermann Rupp, 2. — 24.: Straßenbahn-Schaffner North Krauß, 2. — 25.: Landwirt Karl Gritter, 2. — 26.: Tagelöhner Friedr. Kramer, 2. — 27.: Tagelöhner, Georg Anton August Faust, 2.

Aufgebote:
Länder Wilhelm Richard Hollenstein und Eva Richard hier. — Schuhmachermeister Franz Hains und Suzanne Terzer hier. — Tagelöhner Anton Karl Gleichmann u. Mathilde Nahn hier. — Panbeamter Wilhelm Ludwig Schreiner und Auguste Johanne Kraft hier.

Geschäftliche:
März 23.: Maurer Ludwig Geier, Arnold u. Anna Elisabetha Koch hier.

Sterbefälle:

März 23.: Frau, Frau Hofrat Dr. Ludwig Anton Weisgerber, 71 J. — 27.: Uneheliche Auguste Friedr. Wühle, 88 J.

M. Stillger, Kristall — Porzellan Spezialhaus.

Spezialität: Komplette Braut-Ausstattungen. 242

Geschäftsgründung 1858. Versand prompt. Häfnergasse 16.

Lawn-Tennis!

Tennis-Schläger

von

Slazenger & Son,
Mass & Co.,
Richard Staub,
F. A. Davis,
Geo G. Bussey & Co.,
Anti-wet. — Jofferies.

Tennis-Bälle:

Slazenger's best,
Standard (Harburg-Wien),
Continental,
F. H. Ayres,
Schaefer's Spezial.

Tennis: Schuhe, Hosen, Hemden Gürtel,
Tennis: Pfosten, Netze, Platzmarkierer,

Grosse Auswahl deutsche Schläger.
Klubs wollen Offerte verlangen. — Tennis-Kataloge gratis.

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11 und Wilhelmstrasse 50,
Grösstes Spezialhaus für Sport-Artikel. 590

Königliche Schauspiels

Montag, den 1. April.
94. Vorstellung. 42. Vorstellung im Ab. A.

François Villon.

Romantische Komödie in 4 Akten von Leo Marx. Nach J. G. M. Carthy.

Besetzung:
Ludwig XI., König von Frankreich . . . Herr Leifer
Erikon l'Hermitte, Groß-Proviz, Ver-trauer des Königs . . . Herr Pollin
Olivier le Pain, Weib-darbieter, Ver-trauer des Königs . . . Herr Andriano
Jakob Götter, Astrolog, Ver-trauer d. Königs . . . Herr Rober
Thibaut d'Aluffant, Groß-Kommtabl. . . Herr Robius
Katharina v. Baucelles, Frau de Broffe, Offizier der Garde . . . Herr Herrmann
François Villon . . . Herr Weinig
Frau Villon, seine Mutter . . . Frau Weidren
René von Montigny, Herr Schwab
Guy Labarie . . . Herr Spies
Cassin Cholet . . . Herr Bonträger
Jean le Loup . . . Herr Weirauch
Guignette du Hamel . . . Frau Doppelbauer
Habeau . . . Fr. Braun-Groffer
Jehanneton . . . Fr. Weiser
Den je . . . Fr. Giesler
Blanche . . . Fr. Brandt
Robin Turgis, der Wirt von „Lammengassen“ . . . Herr Wutschel
Der Hauptmann der Wache . . . Herr Lehmann
Der Herold v. Burgund . . . Herr Jordan
Ein französischer Herold . . . Herr Döring
Trois-Guelles, Gehilfe . . . Herr Rehtopf
Wett-Jean, Gehilfe . . . Hr. Dr. Oberländer
Ein Briefer . . . Herr Raschel
Ein Diener . . . Herr Schmidt
Ein Vogel . . . Frau Weiser
Goldberren und Soldaten, Offiziere, Rausen, Bosen, Bürger, Soldaten und sonstige Vogensöhnen.
Das Stück spielt um's Jahr 1465 in Paris.
Erster Akt in der Kellerkneipe zum „Lammengassen“. Zweiter Akt: Im Hofgarten des Königs. Dritter Akt: Im Gartenlaube des Schlosses. Vierter Akt: Auf dem Grödenplatz zu Paris.
Nach dem 1. und 3. Akte findet eine kleinere Pause, nach dem 2. Akte eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Diensstag, den 2. April, Abonn. G; Tiefland.



Der Sammler.

Volksmäßige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 13. — o — Erscheint jeden Sonntag Abend. — 1912.

ankommen. Sie sind um 10 Uhr in der besten Ordnung da. Hier die Schrift ziemlich teuer. Unter den Denkmalen aus Gestein, welche in unserer Gemarkung gebrochen, zerhackt und zerlegt sind, sind man jetzt hauptsächlich bestehende Sachen. So werden auch unsere Dosseltische mit der Zeit ein ganz anderes Gepräge erhalten.

Sum Karfreitag. Am Karfreitag waren die jungen Leute aus Ober-, Niederruff, Görtz, Orlin, Wiltach, Limbach usw. einen Ausflug nach der Götterhöhe, einem für diese Ortsteile gewöhnlichen geistlichen Punkte, früher geistlichen Zwecken dienend, heute in ein Bistumsamt umgewandelt. Man wird unsicher in diesem allerbarmlichen Spitzbogen eine Reminiszenz aus katholischer Zeit — die Gegend ist heute durchweg protestantisch — erkennen: eine Karfreitagprozession, deren Gehalt und Angehörige gleichmäßig interessiert ist. O. St. ja, wie auch feierlich im „Landboten“ berichtet wurde, eine Kar- und Schwimmanstalt eingerichtet, die im letzten Sommer sehr stark besucht wurde. Diese Erfahrung hat in der Stadterweiterung die Ansicht befestigt, daß es notwendig ist, der Bevölkerung die geistlichen Vorrechte des Wadens auch im Winterzeit zu verschaffen. Es ist deshalb im Kellergehoß der Kasse- und Stadtschule eine pädagogische Wadenschule geschaffen worden, in der Wadens- und Wadensklub zu jeder Tageszeit bis abends 8 1/2 Uhr genommen werden können. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 60 Pf. je nach dem Wadens- oder Wadensklub verhandelt, und ob Handbuch und Zeitschrift oder von der Anzahl gesteuert werden. Bei Abnahme von Duzendarten stellt sich der Preis entsprechend billiger.

Musterungstreuen auf dem Lande. Eben werden viele der allertüchtigsten jungen Rekruten ausgesüßert. Das ist ein Ereignis in den Dörfern! Was den alten Landeskundigen ihr gutes Recht war, das haben die angehenden Landknechte in den Dörfern der unteren Lande getreulich übernommen. Am heutigen Schmutz der Hände mit schwarzer Seife, die sie durchs Dorf und heben als Kriegerer Eier und Speck auf. Die Leiter wird meist eigenhändig am Hüftenhaus angelegt und die Leiter entzerrt und wird gerade der Schinken einseitig, wird er höher ein gutes Ziel leichter. Nach der halben Weite alle Hände voll zu tun, Speck und Eier zu laden bis tief in die Nacht hinein. Wo sie's nur alle hinterrück, doch zum Dienst für Vaterland heilig's hochgehört erfrachten.

Der Saal. Ist ein Kermess, das den Passagieren immer im Saal liegt. Bei jeder Witterung und manchmal auch bei unruhigen Wetterveränderungen kommt's herbei; es wird gebräut, beim besten Ausbruch geben soll, es heißt sich aber ein, wenn man dem Saal nichts Gutes wünscht: „Es Saal, so ist's nicht!“ Sa, meinst du, ist es aber auch dann nicht so schlimm gemeint, wie's aussieht, und so kurz dem Fritz Jakob hinter dem Saal ein weiches Wespennest, derer verdrückt, mit einem Saal das heilige Wespennest als Ziel vor seine kleine Sammlungs Sammlerzeit. Gebiete in Nassauer Saal zu legen, auf die nur unsere Leiter hiermit gerne aufmerksam machen. Aus den Gedanken sprich ein bemerkenswertes Talent, mit Hilfe in volkstümlicher poetischer Form zu bringen und die Punkte markant herauszubringen. Das Wadens kann durch Herrn Lehrer Th. Wittgen in Trimmstein (Dill) bezogen werden. Hier eine Probe:

Erhebung.
Du lauerst Gott
Um Himmel dreize,
Um jeder Not
Soll mir dich loben.
Bei dir ist Kraft;
Der, der dich lobt;
Eich lobt so laut,
Welche auch du bist.
Um nichts auch sei
Eich selbst mich sei.
Die Frau eh sei:
Die Frau eh sei:
Willst du sein,
Da Herr, sie nimm!
Eich dann mich noch
Hier ammen im.

Der Karfreitag. Am Karfreitag waren die jungen Leute aus Ober-, Niederruff, Görtz, Orlin, Wiltach, Limbach usw. einen Ausflug nach der Götterhöhe, einem für diese Ortsteile gewöhnlichen geistlichen Punkte, früher geistlichen Zwecken dienend, heute in ein Bistumsamt umgewandelt. Man wird unsicher in diesem allerbarmlichen Spitzbogen eine Reminiszenz aus katholischer Zeit — die Gegend ist heute durchweg protestantisch — erkennen: eine Karfreitagprozession, deren Gehalt und Angehörige gleichmäßig interessiert ist. O. St. ja, wie auch feierlich im „Landboten“ berichtet wurde, eine Kar- und Schwimmanstalt eingerichtet, die im letzten Sommer sehr stark besucht wurde. Diese Erfahrung hat in der Stadterweiterung die Ansicht befestigt, daß es notwendig ist, der Bevölkerung die geistlichen Vorrechte des Wadens auch im Winterzeit zu verschaffen. Es ist deshalb im Kellergehoß der Kasse- und Stadtschule eine pädagogische Wadenschule geschaffen worden, in der Wadens- und Wadensklub zu jeder Tageszeit bis abends 8 1/2 Uhr genommen werden können. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 60 Pf. je nach dem Wadens- oder Wadensklub verhandelt, und ob Handbuch und Zeitschrift oder von der Anzahl gesteuert werden. Bei Abnahme von Duzendarten stellt sich der Preis entsprechend billiger.

Musterungstreuen auf dem Lande. Eben werden viele der allertüchtigsten jungen Rekruten ausgesüßert. Das ist ein Ereignis in den Dörfern! Was den alten Landeskundigen ihr gutes Recht war, das haben die angehenden Landknechte in den Dörfern der unteren Lande getreulich übernommen. Am heutigen Schmutz der Hände mit schwarzer Seife, die sie durchs Dorf und heben als Kriegerer Eier und Speck auf. Die Leiter wird meist eigenhändig am Hüftenhaus angelegt und die Leiter entzerrt und wird gerade der Schinken einseitig, wird er höher ein gutes Ziel leichter. Nach der halben Weite alle Hände voll zu tun, Speck und Eier zu laden bis tief in die Nacht hinein. Wo sie's nur alle hinterrück, doch zum Dienst für Vaterland heilig's hochgehört erfrachten.

Der Saal. Ist ein Kermess, das den Passagieren immer im Saal liegt. Bei jeder Witterung und manchmal auch bei unruhigen Wetterveränderungen kommt's herbei; es wird gebräut, beim besten Ausbruch geben soll, es heißt sich aber ein, wenn man dem Saal nichts Gutes wünscht: „Es Saal, so ist's nicht!“ Sa, meinst du, ist es aber auch dann nicht so schlimm gemeint, wie's aussieht, und so kurz dem Fritz Jakob hinter dem Saal ein weiches Wespennest, derer verdrückt, mit einem Saal das heilige Wespennest als Ziel vor seine kleine Sammlungs Sammlerzeit. Gebiete in Nassauer Saal zu legen, auf die nur unsere Leiter hiermit gerne aufmerksam machen. Aus den Gedanken sprich ein bemerkenswertes Talent, mit Hilfe in volkstümlicher poetischer Form zu bringen und die Punkte markant herauszubringen. Das Wadens kann durch Herrn Lehrer Th. Wittgen in Trimmstein (Dill) bezogen werden. Hier eine Probe:

Erhebung.
Du lauerst Gott
Um Himmel dreize,
Um jeder Not
Soll mir dich loben.
Bei dir ist Kraft;
Der, der dich lobt;
Eich lobt so laut,
Welche auch du bist.
Um nichts auch sei
Eich selbst mich sei.
Die Frau eh sei:
Die Frau eh sei:
Willst du sein,
Da Herr, sie nimm!
Eich dann mich noch
Hier ammen im.

Kämpfen geschäft, um den Leuten die einfachsten, höchsten Gewinne beizubringen, aber allmählich ist doch erreicht worden, daß man feine Luft und Wasser nicht mehr als gesundheitsgefährlich, sondern als gesundheitsfördernd ansieht. So würde sich auch in der Armenpflege durch keine geduldige Welt man doch erreichen lassen. Als Ursache der kirchlichen Armenpflege wurde ich es auch ansetzen, daß sie sich der Verarmten etwas annimmt. Es gibt manche alte oder gebrechliche Leute, die keine Angehörigen haben und um die sich niemand kümmert. Insofern werden sie oft geistig abgesehen und ihnen so über das Gefühl der Verarmten ein-geben und ihnen eine Stunde zu solch Einsamen setzen, ihnen etwas vortragen, freundlich zureden, auf ihre Gebärden einwirken lassen. Der Pfarrer besucht solche Leute natürlich häufiger, aber er hat in der Regel nicht Zeit genug, um das so oft zu tun, wie es nötig wäre, um ihnen Gefährten für das geistliche Leben dieser Einsamen vorzubereiten.

Die Armenpflegerin wird über ihre Tätigkeit ein Tagesbuch führen müssen, in dem sie neben dem Namen der Armen gewisse Einträge über die Tage ihrer Besuche, Tüze Anreden über die Verhältnisse der einzelnen Familien, Zahl und Ort der gewöhnlichen Unterweisungen zu machen hat. Vor jedem neuen Besuch hat sie sich diese Notizen durchzugehen, um alles ihrem Gedächtnis wieder frisch einzuprägen, um eventuell Abänderungen in den Auslagen der Leute sofort feststellen zu können, denn selber wird ja die Gültigkeit und Verantwortung immer wieder durch solche Angaben auszuweisen sein. Es würde sich sehr weiter empfehlen, monatlich oder wenigstens vierteljährlich Konferenzen der Armenpflegerin und Pflegerinnen abzuhalten, in denen die Verhältnisse der zu unterstützenden Armen durchgeprochen und die gegenseitigen Erfahrungen ausgetauscht werden. (Schluß folgt.)

Umschau.
• **Ländliche Friedhöfe.** Aus Buchenau im Kreis Biedenkopf wird uns geschrieben: Was der Verfasser des Artikels in Nr. 48, 1911, des „Landboten“ über die Erhaltung der ländlichen Friedhöfe sagt, kann ich kurzweg unterstützen. Auch bei uns liegt nun meistens Friedhof oder Totenhof, sondern Kirchhof. Obwohl der letzte Friedhof schon seit dem Jahre 1888 etwa 1/4 Stunde von der Kirche entfernt liegt. Auf den Friedhöfen in der hiesigen Gegend findet man fast überall grüne Hügel, die auch viel besser zu dem Charakter der ländlichen Begräbnisorte passen. Die Gräbner werden mit Rosen geschmückt, und in kurzer Zeit sind sie schon grün bewachsen und bedürfen dann keiner Pflege mehr, wozu unsere Bauernleute im Sommer wieder Zeit noch Lust haben. Die meisten dieser Gräber sehen lustig aus, oft sehr schön. Nur die Kindergräber sind öfter mit Zinnsteinen und Zinnsteinen besetzt. In den letzten Jahren hat man damit angefangen, wohl auf Anregung eines hiesigen Gärtners, die Gräber mit Lebensbäumen, Rosenzweigen, Gestrüch oder Trauerweiden zu besetzen. Grabmäler aus Holz sind nun hier auch noch, Zäune mit plumpen Verzerrungen und rohem Schmuck, auf die außer den Personalien und dem Lebensalter oft ein Bildchen (Engelskopf oder Bergschaf) gemalt wird. Sprüche sind ich selten. Ganz und gar verdrängt wurden die hölzernen Denkmalen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch aus Eisenkreuze, welche auf dem zum Dorf gehörigen Eisenwert billiger hergestellt wurden als die hölzernen Denkmalen. Schmiedeeiserne Kreuze sind ich in unserer Gegend niemals. Im Anfang waren es ein oder zwei Modelle, welche sich immer weiterbreiteten, später wurde die Auswahl reichlicher, bis auch hier alles Schöne wurde. Jetzt kann man durch mehrere Stellen gehen und sieht fast immer das Modell, das gerade Mode ist. Die an den Grenzen besetzten des Zonen, den Zeit und daneben einen „hübschen“ Spruch. Die Sprüche haben an Gehaltslosigkeit ihres Inhalts. Wird ein Kreuz bestellt, so wird den Leuten gleich das hübsche „Gedächtnis“ mitgegeben, sie wählen dann einen „hübschen Spruch“. Doch ist es damit bei den immer nicht

Umschau.
• **Ländliche Friedhöfe.** Aus Buchenau im Kreis Biedenkopf wird uns geschrieben: Was der Verfasser des Artikels in Nr. 48, 1911, des „Landboten“ über die Erhaltung der ländlichen Friedhöfe sagt, kann ich kurzweg unterstützen. Auch bei uns liegt nun meistens Friedhof oder Totenhof, sondern Kirchhof. Obwohl der letzte Friedhof schon seit dem Jahre 1888 etwa 1/4 Stunde von der Kirche entfernt liegt. Auf den Friedhöfen in der hiesigen Gegend findet man fast überall grüne Hügel, die auch viel besser zu dem Charakter der ländlichen Begräbnisorte passen. Die Gräber werden mit Rosen geschmückt, und in kurzer Zeit sind sie schon grün bewachsen und bedürfen dann keiner Pflege mehr, wozu unsere Bauernleute im Sommer wieder Zeit noch Lust haben. Die meisten dieser Gräber sehen lustig aus, oft sehr schön. Nur die Kindergräber sind öfter mit Zinnsteinen und Zinnsteinen besetzt. In den letzten Jahren hat man damit angefangen, wohl auf Anregung eines hiesigen Gärtners, die Gräber mit Lebensbäumen, Rosenzweigen, Gestrüch oder Trauerweiden zu besetzen. Grabmäler aus Holz sind nun hier auch noch, Zäune mit plumpen Verzerrungen und rohem Schmuck, auf die außer den Personalien und dem Lebensalter oft ein Bildchen (Engelskopf oder Bergschaf) gemalt wird. Sprüche sind ich selten. Ganz und gar verdrängt wurden die hölzernen Denkmalen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch aus Eisenkreuze, welche auf dem zum Dorf gehörigen Eisenwert billiger hergestellt wurden als die hölzernen Denkmalen. Schmiedeeiserne Kreuze sind ich in unserer Gegend niemals. Im Anfang waren es ein oder zwei Modelle, welche sich immer weiterbreiteten, später wurde die Auswahl reichlicher, bis auch hier alles Schöne wurde. Jetzt kann man durch mehrere Stellen gehen und sieht fast immer das Modell, das gerade Mode ist. Die an den Grenzen besetzten des Zonen, den Zeit und daneben einen „hübschen“ Spruch. Die Sprüche haben an Gehaltslosigkeit ihres Inhalts. Wird ein Kreuz bestellt, so wird den Leuten gleich das hübsche „Gedächtnis“ mitgegeben, sie wählen dann einen „hübschen Spruch“. Doch ist es damit bei den immer nicht

Umschau.
• **Ländliche Friedhöfe.** Aus Buchenau im Kreis Biedenkopf wird uns geschrieben: Was der Verfasser des Artikels in Nr. 48, 1911, des „Landboten“ über die Erhaltung der ländlichen Friedhöfe sagt, kann ich kurzweg unterstützen. Auch bei uns liegt nun meistens Friedhof oder Totenhof, sondern Kirchhof. Obwohl der letzte Friedhof schon seit dem Jahre 1888 etwa 1/4 Stunde von der Kirche entfernt liegt. Auf den Friedhöfen in der hiesigen Gegend findet man fast überall grüne Hügel, die auch viel besser zu dem Charakter der ländlichen Begräbnisorte passen. Die Gräber werden mit Rosen geschmückt, und in kurzer Zeit sind sie schon grün bewachsen und bedürfen dann keiner Pflege mehr, wozu unsere Bauernleute im Sommer wieder Zeit noch Lust haben. Die meisten dieser Gräber sehen lustig aus, oft sehr schön. Nur die Kindergräber sind öfter mit Zinnsteinen und Zinnsteinen besetzt. In den letzten Jahren hat man damit angefangen, wohl auf Anregung eines hiesigen Gärtners, die Gräber mit Lebensbäumen, Rosenzweigen, Gestrüch oder Trauerweiden zu besetzen. Grabmäler aus Holz sind nun hier auch noch, Zäune mit plumpen Verzerrungen und rohem Schmuck, auf die außer den Personalien und dem Lebensalter oft ein Bildchen (Engelskopf oder Bergschaf) gemalt wird. Sprüche sind ich selten. Ganz und gar verdrängt wurden die hölzernen Denkmalen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch aus Eisenkreuze, welche auf dem zum Dorf gehörigen Eisenwert billiger hergestellt wurden als die hölzernen Denkmalen. Schmiedeeiserne Kreuze sind ich in unserer Gegend niemals. Im Anfang waren es ein oder zwei Modelle, welche sich immer weiterbreiteten, später wurde die Auswahl reichlicher, bis auch hier alles Schöne wurde. Jetzt kann man durch mehrere Stellen gehen und sieht fast immer das Modell, das gerade Mode ist. Die an den Grenzen besetzten des Zonen, den Zeit und daneben einen „hübschen“ Spruch. Die Sprüche haben an Gehaltslosigkeit ihres Inhalts. Wird ein Kreuz bestellt, so wird den Leuten gleich das hübsche „Gedächtnis“ mitgegeben, sie wählen dann einen „hübschen Spruch“. Doch ist es damit bei den immer nicht

Umschau.
• **Ländliche Friedhöfe.** Aus Buchenau im Kreis Biedenkopf wird uns geschrieben: Was der Verfasser des Artikels in Nr. 48, 1911, des „Landboten“ über die Erhaltung der ländlichen Friedhöfe sagt, kann ich kurzweg unterstützen. Auch bei uns liegt nun meistens Friedhof oder Totenhof, sondern Kirchhof. Obwohl der letzte Friedhof schon seit dem Jahre 1888 etwa 1/4 Stunde von der Kirche entfernt liegt. Auf den Friedhöfen in der hiesigen Gegend findet man fast überall grüne Hügel, die auch viel besser zu dem Charakter der ländlichen Begräbnisorte passen. Die Gräber werden mit Rosen geschmückt, und in kurzer Zeit sind sie schon grün bewachsen und bedürfen dann keiner Pflege mehr, wozu unsere Bauernleute im Sommer wieder Zeit noch Lust haben. Die meisten dieser Gräber sehen lustig aus, oft sehr schön. Nur die Kindergräber sind öfter mit Zinnsteinen und Zinnsteinen besetzt. In den letzten Jahren hat man damit angefangen, wohl auf Anregung eines hiesigen Gärtners, die Gräber mit Lebensbäumen, Rosenzweigen, Gestrüch oder Trauerweiden zu besetzen. Grabmäler aus Holz sind nun hier auch noch, Zäune mit plumpen Verzerrungen und rohem Schmuck, auf die außer den Personalien und dem Lebensalter oft ein Bildchen (Engelskopf oder Bergschaf) gemalt wird. Sprüche sind ich selten. Ganz und gar verdrängt wurden die hölzernen Denkmalen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch aus Eisenkreuze, welche auf dem zum Dorf gehörigen Eisenwert billiger hergestellt wurden als die hölzernen Denkmalen. Schmiedeeiserne Kreuze sind ich in unserer Gegend niemals. Im Anfang waren es ein oder zwei Modelle, welche sich immer weiterbreiteten, später wurde die Auswahl reichlicher, bis auch hier alles Schöne wurde. Jetzt kann man durch mehrere Stellen gehen und sieht fast immer das Modell, das gerade Mode ist. Die an den Grenzen besetzten des Zonen, den Zeit und daneben einen „hübschen“ Spruch. Die Sprüche haben an Gehaltslosigkeit ihres Inhalts. Wird ein Kreuz bestellt, so wird den Leuten gleich das hübsche „Gedächtnis“ mitgegeben, sie wählen dann einen „hübschen Spruch“. Doch ist es damit bei den immer nicht

Umschau.
• **Ländliche Friedhöfe.** Aus Buchenau im Kreis Biedenkopf wird uns geschrieben: Was der Verfasser des Artikels in Nr. 48, 1911, des „Landboten“ über die Erhaltung der ländlichen Friedhöfe sagt, kann ich kurzweg unterstützen. Auch bei uns liegt nun meistens Friedhof oder Totenhof, sondern Kirchhof. Obwohl der letzte Friedhof schon seit dem Jahre 1888 etwa 1/4 Stunde von der Kirche entfernt liegt. Auf den Friedhöfen in der hiesigen Gegend findet man fast überall grüne Hügel, die auch viel besser zu dem Charakter der ländlichen Begräbnisorte passen. Die Gräber werden mit Rosen geschmückt, und in kurzer Zeit sind sie schon grün bewachsen und bedürfen dann keiner Pflege mehr, wozu unsere Bauernleute im Sommer wieder Zeit noch Lust haben. Die meisten dieser Gräber sehen lustig aus, oft sehr schön. Nur die Kindergräber sind öfter mit Zinnsteinen und Zinnsteinen besetzt. In den letzten Jahren hat man damit angefangen, wohl auf Anregung eines hiesigen Gärtners, die Gräber mit Lebensbäumen, Rosenzweigen, Gestrüch oder Trauerweiden zu besetzen. Grabmäler aus Holz sind nun hier auch noch, Zäune mit plumpen Verzerrungen und rohem Schmuck, auf die außer den Personalien und dem Lebensalter oft ein Bildchen (Engelskopf oder Bergschaf) gemalt wird. Sprüche sind ich selten. Ganz und gar verdrängt wurden die hölzernen Denkmalen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch aus Eisenkreuze, welche auf dem zum Dorf gehörigen Eisenwert billiger hergestellt wurden als die hölzernen Denkmalen. Schmiedeeiserne Kreuze sind ich in unserer Gegend niemals. Im Anfang waren es ein oder zwei Modelle, welche sich immer weiterbreiteten, später wurde die Auswahl reichlicher, bis auch hier alles Schöne wurde. Jetzt kann man durch mehrere Stellen gehen und sieht fast immer das Modell, das gerade Mode ist. Die an den Grenzen besetzten des Zonen, den Zeit und daneben einen „hübschen“ Spruch. Die Sprüche haben an Gehaltslosigkeit ihres Inhalts. Wird ein Kreuz bestellt, so wird den Leuten gleich das hübsche „Gedächtnis“ mitgegeben, sie wählen dann einen „hübschen Spruch“. Doch ist es damit bei den immer nicht

Kauf und Hoff mit großem Geschrei den anderen Kauf unter dem Gehalt der drei Gründe das Hoff des Bauers, der sich deshalb wegen Schadenersatz an die Gemeinde wandte. Was geschah? Die Gemeinde beschloß einstimmig, dem Grundstückshaber den Kauf zu bezahlen, da er für das Ansehen der Gemeinde so sich geachtet habe!

Die wirklamen Willen. Vor einiger Zeit von einmal ein Bahnbrecher auf Märkten und Messen umher, gebrauchte aber die Vorfahrt, großen Städten fernzubleiben, da er befürchtete, dort von einem Arzt festgenagelt zu werden. Nun bezog es sich, daß ein frommer und einfältiger Müller seinen Esel verloren hatte und deshalb ganz ernstlich in dem Hofen, in dem der Quadranter seinen Kram und seine stinkende Apfelsäure ausgelegt hatte, umhertrieb und nach seinem Esel fragte. Der Bahnbrecher sah an dem schnellen Lauf des Müllers, daß ihm etwas abhandeln gekommen sei, er fragte ihn deshalb, was ihm mangelte und verbrach ihm seine Hilfe. Der Müller lachte und sagte, daß er seinen Esel verloren hätte, wozu ihm der andere jedenfalls nicht helfen könne. Der aber, der so voller Schelmerei als ein Esel voll Wind war, schwärzte er habe eine Arznei, die jedem, der sie gebrauche, ungewissheit zu dem Seinen verleihe. Der gute Müller glaubte dem Schelmen und erhielt von diesem einige Willen mit der Bestimmung, sie sofort zu nehmen, dann drei Stunden zu ruhen und zu schlafen. Alsdann würde er seinen Esel alsbald wieder haben. Als die Willen, in denen die bitteren Coloquintinen nicht gepulvert waren, zu wirken anfingen, sprang der einfältige Hof in laufend Hüten durch Gassen und Straßen und fand bei diesem tollen Lauf endlich auch seinen Esel, der an einer grünen Seite weidete. Dieser Hof geriet dem Bahnbrecher und Quadranter zur großen Ehre und seine bitteren Willen verbrachten sich bald in Ziffer und Gold. „Sed mundus vult decipi“, sagte der Klosterbruder und zog der Bäuerin einen Dorn aus.

Der Wunsch des Kochs. Ein vornehmer, deutscher Potentat veranfaßte einmal seinem ganzen Hofstaube ein Gastmahl, dann befahl er, daß einer nach dem anderen zu ihm komme, um ein Amt in Empfang zu nehmen, so aber einer einen besonderen Wunsch habe, möge er das angemerkt sagen. So weit es in seiner Macht liege, wolle er ihm dann seinen Willen tun. Als fast alle ihre Ämter hatten, erließen auch der Koch und beehrte von dem Fürsten nichts anderes, als daß er ihn zu einem Esel mache. Der Herr verwundert sich über diese närrische Bitte und sprach zum Hof: „Da Herr, mein ich, daß es bei uns keine einen unvernünftigen Menschen einen noch dümmteren Esel zu machen?“ Da antwortete der Koch: „Herrlicher Herr und Herr! Euer Gnaden haben nun die Ämter ausgeteilt und bestellt; ich habe aber gesehen, daß

Der Wunsch des Kochs. Ein vornehmer, deutscher Potentat veranfaßte einmal seinem ganzen Hofstaube ein Gastmahl, dann befahl er, daß einer nach dem anderen zu ihm komme, um ein Amt in Empfang zu nehmen, so aber einer einen besonderen Wunsch habe, möge er das angemerkt sagen. So weit es in seiner Macht liege, wolle er ihm dann seinen Willen tun. Als fast alle ihre Ämter hatten, erließen auch der Koch und beehrte von dem Fürsten nichts anderes, als daß er ihn zu einem Esel mache. Der Herr verwundert sich über diese närrische Bitte und sprach zum Hof: „Da Herr, mein ich, daß es bei uns keine einen unvernünftigen Menschen einen noch dümmteren Esel zu machen?“ Da antwortete der Koch: „Herrlicher Herr und Herr! Euer Gnaden haben nun die Ämter ausgeteilt und bestellt; ich habe aber gesehen, daß

Der Wunsch des Kochs. Ein vornehmer, deutscher Potentat veranfaßte einmal seinem ganzen Hofstaube ein Gastmahl, dann befahl er, daß einer nach dem anderen zu ihm komme, um ein Amt in Empfang zu nehmen, so aber einer einen besonderen Wunsch habe, möge er das angemerkt sagen. So weit es in seiner Macht liege, wolle er ihm dann seinen Willen tun. Als fast alle ihre Ämter hatten, erließen auch der Koch und beehrte von dem Fürsten nichts anderes, als daß er ihn zu einem Esel mache. Der Herr verwundert sich über diese närrische Bitte und sprach zum Hof: „Da Herr, mein ich, daß es bei uns keine einen unvernünftigen Menschen einen noch dümmteren Esel zu machen?“ Da antwortete der Koch: „Herrlicher Herr und Herr! Euer Gnaden haben nun die Ämter ausgeteilt und bestellt; ich habe aber gesehen, daß

